INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 102

12.4.76 3.JHG. WÖCHENTLICH BLN-W. DM 0.50

INHALTSVERZEICHNIS AUF S. 4 !!

'WER HAT ANGST VOR WEM' FEST

Der Beitrag der Veranstalter des 'Wer hat Angst vor wem'-Fest vom vergangenen Donnerstag wird hier noch einmal abgedruckt,
1.weil er erst gegen Ende der Veranstaltung verlesen wurde und deshalb untergegangen ist,
2.weil wir über diesen Beitrag eine Diskussion auslösen wollen.

Wer hat Angst vor wem, das ist der Titel, den wir dieser Veranstaltung gegeben haben. Wir meinen, daß die Verschärfungen in der BRD, der Ausbau der Unterdrückungsorgane gerade der Ausdruck von Angst auf seiten der Herrschenden ist, der Angst, daß sich gezielter Widerstand auch im eigenen Land,mehr als bisher, gegen i sie entwickeln könnte.
Was aber unsere Situation hauptsächlich kennzeichnet, ist unsere eigene Angst vor der zunehmenden Repression. Die Angst drückt sich aus in Rückzug, Distanzierung, Disengagement, Emigrationsphantasien. Damit hätte die Repression aber praktisch ihr Ziel schon erreicht.
Die Veranstaltung soll ein Anstoß für unsere Diskussion sein, was wir dem System entgegensetzen können und ein Anstoß für das Lernen, sich im internationalen Zusammenhang von Widerstand begreifen zu lernen.
Genau weil die verschärfte Verfolgung in der BRD gegen bewußte Teile des Volkes eingesetzt hat, kann Christian Ströbele heute abend nicht wie vorgesehen hier reden. Noch heute abend soll im Ehrengerichtsverfahren entschieden werden, ob Christian weiter als Anwalt tätig sein kann oder nicht. Wir hoffen jedoch, daß er gegen Ende der Veranstaltung noch zu uns reden wird.
Klaus Croissant wird heute hier noch reden können, aber auch bei ihm wird noch im laufe dieses Monats das Ehrengerichtsverfahren durchgezogen werden, und wir wissen nicht, ob Bundesanwaltschaft und Staatsschutz sich weitere Maßnahmen überlegen werden. Christian und Klaus sind bereits schon einmal in den Knast gesteckt worden, und wir müssen davon ausgehen, daß, um sie mundtot zu machen, si erneut einfahren sollen. Es liegt an unserer Solidarität. ob wir das verhindern.

Die wichtigste Frage ist, was wir dem Unterdrückungsapparat entgegensetzen können.
Auf die Bochumer Bullenschüsse hin, durch die innerhalb von kurzer Zeit in Bochum 4 Menschen lebensgefährlich verletzt worden waren (siehe Doku zu den Ereignissen), bildete sich eine Bügerinitiative, die öffentlich einen Forderungskatalog vorlegten; unter anderem wird die Rücknahme der Aufrüstung der Polizei und vor allem die Kenntlichmachung und Entwaffnung der zivilen Bullen gefordert. Eine von der Initiative herausgegebene Dokumentation unterstreicht die Ernsthaftigkeit, mit der die Initiative über die Herstellung von Öffentlichkeit, versucht Druck auf den Apparat auszuüben. Das Beispiel zeigt, wie notwendig ein von uns organisierter Schutz der Bevölkerung vor allem nach direktem Terror der Polizei ist.

Wir müssen anfangen, uns überall, wo etwas direkt passiert, zu verhalten. Gleichzeitig stellt unser Vorgehen ein Beispiel für andere dar und zeigt auf, daß Möglichkeiten bestehen, Widerstand zu entwickeln und die Angst anzugehen.
Genau diese Angst, die uns hemmen soll, wi mit durch die psychologische Kriegsführung erzeugt. Unter psychologischer Kriegsführung versteht man: Spaltung, Diskriminierung, Kriminalisierung, Isolierung und Terrorisierung von Teilen des Volkes.
Das Mittel dafür ist einmal eine gleichgeschaltete Bundesdeutsche Presse. Seit Dezember letzten Jahres finden im Bundeskriminalamt (BKA) unter Herold periodische Sitzungen statt, an der alle überregionalen Zeitungen teilnehmen. Dort wird die Pressepolitik koordiniert mit den Interessen des Unterdrückungsapparats. Was dann durch die Presse veröffentlicht werden soll, charakterisierte Maihofer am 26.11.74 im ZDF so:
"Jede Zeile des publizierten Materials wird zwischen Generalbundesanwaltschaft und dem BKA abgestimmt sein, so daß wir keinen Schaden, sondern nur Nutzen stiften mit einer solchen Aufklärung der Öffentlichkeit."
So wird uns durch die Presse zum Beispiel die Bombe im Bremer Hauptbahnhof als Aktion der Guerilla verkauft. Eine Gruppe, die nachrecherchierte, fand heraus, daß bereits vor der Detonation Feuerwehr und Krankenwagen in der Nähe des Bahnhofs bereitstanden. Es ist wichtig, daß wir die gegen das Volk gerichteten Aktionen aufdecken und ihre wahren Verursacher entlarven, den Staatsschutz.

Mit der Technik der Spal[illegible] wobei wirklich vorhandene Vorurteile vo[illegible]n der Bevölkerung ausgenutzt wurden, w[illegible]bei den Ford-Streiks gegen die Arbeiter vorgegangen. Die Presse schrieb damals:
"Deutsche Arbeiter kämpften ihre Fabrik frei!"
In Wirklichkeit hatte der Werkschutz zusammen mit werkschutzgeschulten Meistern die am meisten Widerstand leistenden türkischen Arbeiter zusammengeschlagen.
Beide Beispiele zeigen, Wie notwendig eigenes Recherchieren, das nicht-Hereinfallen auf Pressemeldungen ist. Die Untersuchungsergebnisse müssen aber aus dem linken Ghetto heraus in die Zielgebiete der psychologischen Kriegsführung getragen werden; d.h. einmal nach Bremen selbst und zum anderen in die Wohnviertel und Fabriken.
Wie wenig wir das bisher geleistet haben, zeigt das Ausklammern von Auseinandersetzungen über Aktionen und Inhalte militanter Gruppen. Die Einschüchterung hat heute auch zur Folge, daß die linke Presse Selbstzensur ausübt. Über ein hysterische Abgrenzung von militanten Gruppen, die zum Beispiel nicht mal in linksliberalen Blättern im Ausland stattfindet, gl[illegible]ben sie sich schützen zu können. Der einzi[illegible] Schutz bietet jedoch gerade die auseinandersetzung und die darauf resultierende Solidarisierung.
Ein weiteres Beispiel, wie eine Kriminalisierung und Isolierung von Seiten des Staatsschutzes abgewehrt werden kann, zeigt die Frauangruppe Frankfurt. Sie wurde zur kriminellen Vereinigung abgestempelt, weil sie erfolgreich Widerstand gegen den bestehenden § 218 praktizierten. Die Frauen propagierten daraufhin die sogenannte "öffentliche Illegalität", d.h. die Verstärkung ihrer praktischen Selbsthilfe für Frauen, die eine Abtreibung machen müssen.
Die gleichzeitige Darstellung der eigenen politischen Ziele verhinderte die Ghettoisierung, das bedeutet: je klarer und bekannter unsere Ziele sind, desto weniger wird der Bürger bereit sein, der Polizei Informationen zu geben und sich zum unbezahlten Fahnungshelfer machen zu lassen.
Teile dieser Bürger befinden sich eh schon im Widerspruch zu Maßnahmen des Staates. Immer me[illegible] Bevölkerungskreise werden jetzt und in Zukunft zur direkten Herrschaftsausübung des Kapitals gebraucht. Verschleierungen und Masken werden dabei fallengelassen, z.B. bei Journalisten, Lehrern, Ärzten, Anwälten, Jugendlichen, Rüstungsarbeitern oder Forschern, die direkt an Gegenstrategien und Kriegsprojekten arbeiten. Viele von ihnen haben erkannt, zu was sie mißbraucht werden. An dieser Stelle liegt der Punkt zum gemeinsamen Kampf. Beispiele wie: Antiatomkraftwerkskampagnen, Sanierungskampagnen, Jugendarbeitslosenkomitees, Berufsverbotskomitees, Bürgerinitiativen usw. zeigen, daß dies möglich und vor allen Dingen notwendig ist. Wir sollten dabei Verknüpfungen zu anderen Widerstandsformen und -gruppen herstellen. Ein Anpassen an bürgerliche Vorstellungen, Politik zu machen, wäre jedoch grundsätzlich falsch. Wir denken dabei an Moralisieren, Appelle an die Vernunft der Herrschenden oder Reinfallen auf parlamentarische Untersuchungsgremien.
Wir können die Erfahrung täglich machen, daß der Staatsschutz uns durch Kontaktsbereichsbeamte oder faschistische Gruppierungen wie CARPP und neonationalsozialistischen Organisationen einzukreisen versucht. Wir dürfen das nicht leicht nehmen, sondern müssen vielmehr mit ein Aufgabe darin sehen, Kommunikationsstrukturen herzustellen, deren Mangel jetzt den Bullen noch erleichtert, uns zu infiltrieren. Dazu muß man anfangen, die Isolation im eigenen Wohnviertel aufzubrechen. Feste, Aktionen, Aufklärungskampagnen im Stadtteil, organisiertes Auftreten gegenüber faschistischen Organisationen und KOBs sind Möglichkeiten, dem etwas entgegenzusetzen.
Das Vorbild der Roten Hilfe Zürich zeigt beispielhaft, daß man den scheinbar mächtigen und unangreifbaren Polizeiapparat nicht ohnmächtig gegenüber steht. Die polizeilichen Strukturen wurden dort durch Veröffentlichungen von Namen, Privatadressen, Fotos und Funktionen der Staatsschützer erheblich durcheinandergewirbelt. Solche Aktionennutzen den Widerspruch zwischen Privat- und Dienstperson aus. Die Denunziation von Staatsschützern in ihren Wohn-, Einkauf- und Privatbereich stellt ein sehr gutes Kampfmittel dar.
Nach Einsätzen in Frankfurt gegen Hausbesetzer, in Whyl, wo eine ganze Hundertschaft bei einem Einsatz krankfeierte, oder in Berlin beim Bethanienkampftraten Widersprüche bei der Polizei auf, die wir uns zunütze machen müssen. Wir müssen den Bullen, bei denen dies möglich ist, klar machen, daß sie gegen ihre eigenen Interessen kämpfen.
Am Deutlichten wird der Teilerfolg der Konterrevolution im Bereich der politischen Prozesse sichtbar. Viele Genossen haben Angst vor einer Erfassung beim Besuch von politischen Prozessen; hinzukommt, daß andere glauben, nicht hingehen zu müssen, weil sie sound soviele Widersprüche zur Politik militanter Gruppen haben. Dies führt jedoch nur zu einer reibungsloseren Vernichtung der politischen Gefangenen unter Selbstausschluß der Öffentlichkeit. Die geradezu zynische Versachlichung der Prozessabläufe, siehe ID- und Info-Berichterstattung, beschneidet die Auseinandersetzung mit den eigentlichen Inhalten des militanten Widerstandes.
Bei gefangenen Kämpfern zeigt sich oftmals leider erst durch Initiative ausländischer Presseorgane eine gewisse Solidarisierung gegen die Vernichtungshaft. Z.B.bei Karl-Heinz Roth oder den Gefangenen des Kommandos Holger Meins. Nach der Einführung der Gesetze zur Ausschaltung der Auseinandersetzung über militanten Widerstand stehen wir jetzt vor der Entscheidung, uns verstärkt über die Paragraphen (130a und 88a) hinwegzusetzen oder uns politisch begraben zu lassen. Was nicht heißt, daß wir so tun sollen, als gäbe sie sie nicht.
Der zunehmenden Internationalisierung des Kapitals in Europa entsprechend fordern die Monopole einen gesamteuropäischen Schutzapparat Erste Schritte dahin werden auf Initiative der BRD hin in Form von internationalen Polizeitagungen,Neubestimmung von Interpol, Innenministerabsprachen zur "Terrorbekämpfung", Ausbildung der Repressionstruppen beim FBI usw. unternommen. Die besondere Vorreiterfunktion der BRD hat in fast allen Ländern Europas wegen der Erfahrung mit dem Nazi-Faschismus zu Initiativen geführt, die einmal unseren Kampf gegen die Faschisierung unterstützen, zum anderen das Überstülpen des BRD-Konzeptes auf ihre jewe ligen Länder verhindern wollen.

Mit diesen Gruppen müssen wir uns zusammenschließen, bzw. zusammenarbeiten, wie das z. B.im Internationalen Verteidungskomitee für politische Gefangene in Europa geschieht. Andererseits bedeutet dies für uns, Kämpfe im Ausland hier zu unterstützen. Z.B. findet im Augenblick in Spanien ein Streik der Michelin-Arbeiter statt für u.a.höheren Lohn. Deshalb müssen die deutschen Michelin-Arbeiter den Kampf ihrer spanischen Kollgen unterstützen, weil durch eine Erhöhung des Lohnes in Spanien Die Auslagerung der deutschen Michelin-Produktion in das Billiglohn-Land Spanien verhindert wird.
Lernen wir, uns im internationalen Zusammenhang von Widerstand zu begreifen!

Antifaschistische Arbeitsgruppe West-Berlin
Kritik und Vorschläge an Antifaschistische Arbeitsgruppe West-Berlin c/o Sozialistisches Zentrum, 1 Bn 21, Stephanstr.60
Eine ausführliche Dokumentation zur Veranstaltung arbeiten wir in nächster Zeit aus.

FRAUENBÜCHER

Gegen die linken Phallokraten
Frauen bei LIP

von ANNIE C. / PASCALE WERNER

Die Erfahrungen der LIP-Arbeiterinnen und der Verkäuferinnen aus Thionville zeigen:Wenn Frauen kollektiv die gesellschaftliche Szene betreten, unter liegen alle Ausbeutungs- und Herrschaftsverhält - nisse ihrer praktischen Kritik. Diese praktische Kritik kann zur bewußten Kritik werden, wenn die Frauen sich auf der Basis ihrer spezifischen Probleme organisieren. DM 3,50

Die Lust Frau zu sein

CARLA LONZI

Die Frau ist nicht die Große Mutter, die Vagina der Welt, sondern die kleine Klitoris auf der Suche nach ihrer Befreiung. DM 6,-

Die Macht der Frauen und der Umsturz der Gesellschaft

MARIA ROSA DALLA COSTA/SELMA JAMES

Der meist-diskutierte Text aus der italienischen Frauenbewegung. Im Zentrum steht die Rolle der Frau als Produzentin der Ware Arbeitskraft. DM 5,-

Merve

1BERLIN15 POSTFACH 327

OST - BERLIN

ZUM INFO - ARTIKEL V. 16.2. (NR. 94)

"spontane demo in berlin ost" "den lieben fr eunden und genossinen/en in ostberlin gewidmet" haben wir,die wirklichx beteiligten ,gelesen . Entsetzt über die groben lügen (um Mißverständnisse kann es sich hier nicht mehr hand eln),bitten wir das info, den wirklichen sachverhalt zu veröffentlichen.
hier also die richtigstellung:
wir waren nicht 65 sondern nur ca. 2o, hatten nur ein transparent und ein pappbild mit dem bild der spanischen flagge die wir mit hammer und sichel versehen hatten. 16.11 uhr kamen keine vier vollbesetzten polizeiwagen, sondern ein polizist, zu dem isch im laufe des gespr äches noch ein oder zwei einfanden.Die stand en ohnehin schon vor der botschaft.sehr ruhig freundlich und sachlich fragte er uns nach der institution fdj, hochschule usw. von der wir kämen.meinte, das wir nicht den verkehr behi ndern sollten oder etwa steine werfen.die ak tion war polizeilich nicht angemeldet und war ein bißchen ratlos. lies uns aber dann in ruhe.inzwischen hatte einer von uns der ers ten durchschlag mit der protestresulotion und gesammelten unterschriften in der botschaft abgegeben.
da wenig leute in der strasse waren, entsch lossen wir uns zur friedrichstr. ecke unter den linden zu gehen.
zur friedrich str. gingen wir ohen jede poli zeiliche begleitung. dort sammelten wir weit erhin unterschriften (es unterschrieben auch polizisten), sprachen mit passanten.
dann kam ein polizist, fragte wieder nach der institution, schickte uns nicht weg, sondern forderte von einen oder zwieen den personal-ausweis. weil es aber keinen einzig verantwo rtlichen für diese aktion gab, wollten wir alle unsere ausweise geben.er nahm aber nur drei. bis ca. 18.oo uhr standen wir dort, sa mmelten wir unterschriften sprachen mit leut en. dann gingen wir auseinander. die restlich en unterschriften-listen wurden an einem der nächsten tagein der botschaft abgegeben.
nun noch zu den "folgenden maßnahemn der p izeibehörden":
Im bericht ist die rede von "stasi-vernehm ungen" und "herausgepickten rädelsführern". es gab keine vernehmungn und auch keine ein zel vernehmungen und rädelsführer wurden auc h nicht herausgepickt.
sollten wir jetzt einer genauen und per manenten kontrolle unter legen (ev. wegen ver leumdung),haben wir das möglicherweise dem schreiber dieses verlogenen berichtes zu ver danken, den wir nicht zu unserem freund oder genossen rechnen können.wem wollte er damit nutzen oder schaden ?
Vielleicht könnt ihr ihn mal nach der Quelle dieser lügengeschichte fragen, denn dabeigewesen kann er kaum sein.

freie presse

Freiheitlich-Sozialistisches Magazin

FÜR JEDERMANN!

Probeexemplar: 1,50 DM bei:FP. c/o impuls, Postf. 1704 633 Wetzlar (in Briefmarken

INHALT

wer hat angst vor wem? 2/ ost-berlin 4/ rh 5/ führerschein 8/ spektrum frauenfest 9/ bürgerkriegsarmee polizei 1o/ theorie-praxis 12/ roter konrad 14/ efhss 15/ bvg 16/ volksblatt 17/ gefangenenrat 18/ fortsetzung schwuchtel 19/ anzeigen 2o.

rote hilfe nachrichten

Ralf Stein*

Am Freitag, den 9. April 1976, war die Urteilsverkündung im Prozeß gegen Ralf Stein. Es lautete auf 18 Monate Knast, die Staatsanwaltschaft hatte 4 Jahre gefordert.
Gleichzeitig wurde der Haftbefehl aufgehoben, so daß Ralf jetzt frei ist!
Im Anschluß bringen wir einen Bericht über die ersten Prozeßtage, genaueres über die letzten Verhandlungstage und die Urteilsverkündung konnten wir noch nicht von den Kölnern erfahren.
Übrigens sind für die Verteidigung von Ralf Stein 500,- DM an Spenden aus dem Spectrum nach Köln geschickt worden.

Nach elfmonatiger Untersuchungshaft begann am 30. März 1976 in Köln der Prozeß gegen den Facharbeiter Ralf Stein. Vorgeworfen werden ihm die Zugehörigkeit zu einer "kriminellen Vereinigung", Verstoß gegen das Waffengesetz, Begünstigung und Verstoß gegen das Fernmeldegesetz.
Vor dem Hintergrund der sich seit Jahren abzeichnenden schärfer werdenden Repression des Staates wird gegen Ralf Stein verhandelt. Die Ablehnung der vorläufigen Freilassung anläßlich der letzten Haftprüfung am 8.März hat gezeigt, welche Tendenz die Anklage bzw. das Gericht verfolgt.
1.Prozeßtag: Der bei politischen Prozessen üblichen Kontrollen der Besucher und deren Registrierung hatten zur Folge, daß die letzten der über 30 Zuschauer erst eine Stunde nahh Prozeßbeginn eingelassen wurden. Der Wahlverteidiger von Ralf Stein, Henning Spangenberg aus Berlin, stellte zu Beginn den Antrag, den kurz zuvor bestellten Pflichtverteidiger Paul Jochum, Blumenthalstr. 23, 5 Köln 1, von seinem Amt zu entpflichten. Rechtsanwalt Paul Jochum, der die beiden Belastungszeugen May und Hofmann kurz nach ihrer Verhaftung vertreten hatte, hat in Zussmmenarbeit mit dem LKA-Staatshhutz die beiden zu ihren Aussagen veranlaßt. Diesem Antrag wurde stattgegeben.
Nach der Verlesung der Anklage sagte als erster der Zeuge Hofmann aus. Die wesentlichen Punkte seiner Aussage sind:
1. Er hat Ralf Stein nicht wiedererkannt
2. Erhabe den Namen "Stone" lediglieh (sehr unsicher vorgetragen) von Katharina May gehört.
Ansonsten befaßten sich seine Aussagen ausschließlich mit einer"kriminellen Vereinigung", zu der Ralf Stein - auch nach den Aussagen von Hofmann und May - niemals Kontakt hatte. Ebenso wie Hofmann konnte Katharina May Ralf Stein nicht wiedererkennen. Der Name "Stone" sei ihr erst wieder von LKA'lern "in Erinnerung gerufen worden." Auf ihre Aussage stützte sich die Anklage besonders, da May den unbekannten mehrmals getroffen haben will. Aufgrund der Entlastung durch die beiden Belastungszeugen forderte der Rechtsanwalt sofortige Freilassung. Der darauf folgende Einspruch, den die beiden Staatsanwälte erst nach über einer Stunde Beratung begründen konnten, enthielt Verdrehungen von den Aussagen der Zeugen. Eine Entscheidung wurde für den nächsten, für den zusätzlich einberaumten Prozeßtag , angekündigt.
31.3., zweiter Prozeßtag: Der Antrag des Rechtsanwalts Spangenberg, den Haftbefehl gegen Ralf Stein sofort aufzuhaben, wird mit der Begründung, "daß die Beweisführung durch den Antrag verfrüht sei", davon 14 Zeugen von denen bisher nur einer abschliessend vernommen wurde, zurückgewiesen! Weitere Vernehmungen von Katharina May. Sie wird nach dem Kennzeichen des bei dem Waffentransport verwendeten Kombis gefragt. Sie kann sich an die Nummer nicht erinnern, sagt aber, daß es kein Kölner Kennzeichen war. Die Staatsanwaltschaft bedrängt sie ziemlich stark, worauf sie zu weinen anfängt - anschließend Pause. Besucher werden von den Bullen nicht mehr in den Gerichtssaal gelassen, worauf Beschwerde erfolgt. Weiteres Befragen von Katharina May über die Nummer des Kombis, anschließend muß sie Plastiktüten und Waffen ansehen und sagen, ob sie diese wiedererkennt. Der Verteidiger beanstandet, daß der Beisitzer während der Besichtigung liest. Der Staatsanwalt (SA) stellt Fragen zum Komplex "kriminelle Vereinigung".
Katharina May wird über die Gründung der Selbsterfahrungsgruppe und die Praxis derselben befragt.
Katharina May: Gruppe von Leuten, die versuchen sich kennezulernen, Gespräche zu führen, persönliche Probleme zu läsen usw.
Weitere Befragung über Gewaltdiskussion in der Selbsterfahrungsgruppe May. In der Gruppe sei keine Kiskussion darüber geführt worden, aber mit anderen Leuten.

SOLIDARITY
Sonntag, 23. Nov. 1975
Parole am westdeutschen Konsulat in Edinburgh

Befragung über Stellung zur RAF und zum 2. Juni. Der Staatsanwalt fragt, ob die Diskussion über ein von Andreas Baader verfaßtes Papier geführt worden sei. Der Rechtsanwalt beanstandet diese Frage und zwar mit der Begründung, dieses Papier sei nicht im Zusammenhang mit der "kriminellen Vereinigung" in Köln gefunden worden, sondern lediglihh aus einem anderen Prozeß hinzugezogen worden. Der Antrag wird abgelehnt. Norbert Hofmann wird das Papier vorgelegt. Er hat es nie gelesen. SA fragt Katharina May, ab sie bei der Übergabe einer Waffe an Gend und bei einem Gespräch über Geldbeschaffung durch einen Raubüberfall dabei war.
Katharina May: Sie hat das Gefühl, daß sie hier angeklagt wird, daß sie sich selbst belastet. Sie verweigert jede Aussage! Nach dem Verhör durch die SA und durch den Richter befragt der Rechtsanwalt Katharina May über die Verhaftung und das Verhör. Die Fragen darüber werden abgelehnt. Als der Verteidiger ankündigt, nur noch Fragen im Zu-

SCHMÜCKER-PROZESS

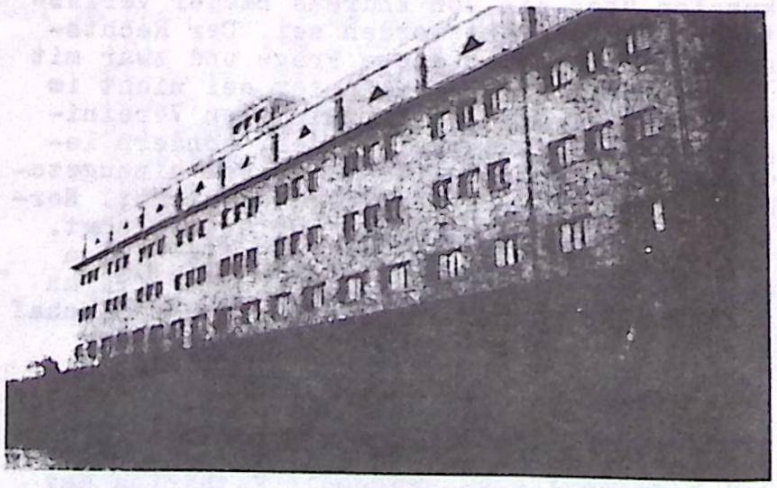
sammenhang mit der Vernehmung von Katharina may zu stellen, wird ihm das Wort entzogen, die Zeugen entlassen und die Verhandlung vertagt.

1.April - dritter Verhandlungstrag.
Der Zeuge Jürgen Bodeux erschien nicht zur Vernehmung, da er um sein Leben fürchtet und und deshalb von seinem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch macht. An Stelle von Bodeux sagt der Vernehmungsbeamte des LKA Stolten aus.

Wann Bodeux Ralf Stein kennegelernt hat, ist unbestimmt. Er sagt aus, daß Ralf Stein keinen festen Wohnsitz habe, führendes Mitglied der Roten Hilfe, des Anarchosyndikats und der Sponti-Gruppe sei. Er würde intensiven Kontakt in der Köner Szene pflegen. Auf die Frage des Richters, ob die Mitgliedschaft in der Roten Hilfe Ausdruck einer politischen Überzeugung sei, hieß es laut Stolten, daß die Rote Hilfe Aufgaben übernimmt, die im Strategiekonzept von Baader als legale Ebene bezeichnet würde. Der LKA-Beamte Tenbrink d sagt noch weiter, - im Sinne von Bodeux, daß Ralf Stein eine Liste mit benötigtem Büromaterial angefertigt habe, die ein gewisser Baumann (z.Zt. Justizvollzugsanstalt Düsseldorf - besorgen sollte, wobei Bodeux, wie Tenbrink mitteilte, den legalen Weg der Besorgung ausschloß. Die Tendenz der Aussagen von Tenbrink und beider darauffolgender Zeugen (ebenfalls LKA-Beamte) Bongers und Schwarz ging dahin, Ralf Stein, den Spitznamen "Stone" und den unbekannten dritten als eine Person hinzustellen.
Am Nachmittag wird der zur Zeit in U-Haft sitzende Dieter Hartmann vorgeführt. Dieter Hartmann sitzt seit Dezember 1974 in der JVA Köln-Ossendorf in U-Haft. Er war nach einem Hafturlaub nicht mehr in die JVA Kassel zurückgekehrt. Hartmann will von Stein Geld und Unterschlupf in einer Wohnung erhalten haben. Auf die Aussagen von Hartmann, der als festen Wohnsitz die Anschrift seines Anwaltes in Godesberg angab und auch zugeben mußte, daß er von diesem finanziell unterstützt werde, werden wir in einem späteren Bericht näher eingehn. Interessant ist lediglich, daß die Zentrale der Abteilung T des BKA ebenfalls in Bad Godesberg angesiedelt ist.

(Der Bericht stammt vom Verteidigungskommitee Ralf Stein c/o Uli Dillmann, Postfach 250263, 5 Köln 1).

In dieser Woche ging es im Schmücker-Prozeß im wesentlichen um die Fragen, wann der Schuß abgefeuert wurde bzw. wann Schmücker starb. Mehrere Zeugen sagten aus, daß sie einen Schuß um etwa 23.45 Uhr gehört hätten. Boedeux's frühere Aussagen zue diesem Komplex lassen allerdings nur den Schluß zu, daß die späteste Zeit für einen Schuß gegen 22.40 Uhr, liegt. Weiter hatte Boedeux gesagt, der Täter habe Berlin mit einem Zug am 23.50 Uhr verlassen, was allerdings - bei einer Tatzeit von 23.45 Uhr nie und nimmer möglich gewesen wäre.
Aufgrund dieser widersprüchlichen Angaben Bodeux's stellten die Verteidiger einen Antrag auf Haftentlassung, da die Aussagen des Kronzeugen offensichtlich unglaubwürdig sind.
In seiner sogenannten Stellungnahme sprang Staatsanwalt Przytarski auf und bezeichnete in einem wütenden Wortschwall die Angeklagten einerseits als "hinterhältige und gemeine Mörderbande", andererseits als "eine Gruppe von jungen Menschen, die aufs übelste verführt worden sind.
Am 19. Verhandlungstag kamen die Herren medizinischen Gutachter zu Wort. Sie schilderten lang und breit wie Schmückers Schädel aussah.
Zu der Frage allerdings, ob medizinisch ein Todeszeitpunkt festzulegen sei, konnten sie eine konkrete Antwort nicht geben, Schmücker soll nach dem Schuß noch ein bis zwei Stunden gelebt haben. Somit war klar, daß ein konkreter Toedeszeitpunkt nicht feststeht. Es liegt nur fest, daß um 23.45 Uhr ein Schuß gefallen ist. Fofern der Grundsatz "im Zweifel für den Angeklagten" überhaupt noch Geltung hätte, wäre er hier anzuwenden gewesen, d.h. in jedem normalen Mordprozeß hätte hier ein Antrag auf Haftentlassung Erfolg haben müssen.
Nicht aber in diesem Prozeß, wo die Linie des Staatsschutzes durch Zweifel und Unglaubwürdigkeit nicht ins Wanken gebracht werden darf. Leschonski lehnte am Nachmittag den Antrag auf Haftentlassung ab.
Daraufhin stellte Annette von. Wedel den Antrag, den Antaltsleiter aus der Lehrter Straße. Ober, zu laden, um ihn zu den Eingriffen des Staats- und Verfassungsschutzes in die Haftbedingungen der politischen Gefangenen zu befragen. Ober hatte ihr gegenüber erklärt, die neuen Haftbedingungen seien aufgrund von Anweisungen der Staatsschutzbehörden erfolgt. Annette von Wedel forderte weiter, den Briefwechsel zwischen Anstaltsleitung und SS vorzulegen.Leschonski blieb nichts übrig als zu erklären ein Eingreifen von Staatsschutzorganen sei Rechtswidrig. Ob das hier der Fall sei, wolle er prüfen.....



Wie ein Affe 15 Polizisten 7 Tage lang in Atem hielt

Tokio, 8. 4. dpa

Sieben Tage lang verfolgten 15 Polizisten in der japanischen Hauptstadt einen entlaufenden Affen. Erst als das Tier einen tödlichen Stromschlag erlitt, wurde die Jagd abgeblasen.

Auf der Suche nach dem Affen hatte die Polizei sogar ein Sonderkommando gebildet. Doch das flinke Tier ließ sich nicht fangen.

Seine Reise führte den Ausreißer 30 Kilometer weit über die Dächer Tokios. Dabei stattete der Flüchtling auch dem Haus des Finanzministers einen Besuch ab.

Auch auf eine Banane, die mit einem Betäubungsmittel präpariert war, fiel der Affe nicht herein: Er fraß die Banane und warf das präparierte Ende weg.

Das tragische Ende des entsprungenen Tieres: Es sprang vom Dach eines Hauses auf ein Stromkabel, wurde von einem elektrischen Schlag getroffen und fiel tot zu Boden.

informationen

Die Sauerei ist jetzt passiert!!
Am Mittwoch, den 7.4.76 ist Brigitte Mohnhaupt um 5.30 Uhr aus der Lehrter-Straße verschleppt worden. Jetzt liegt sie in Frankfurt in Preungesheim. Die nächste, die verlegt werden soll, wird wahrscheinlich Ingrid Schubert sein. (siehe auch Artikel über die Zwangsverschleppung in Info 100)

Der Ehrengerichtshof beim Kammergericht hat in 2. Instanz die Verhängung eines vorläufigen Berufsverbots gegen Christian Ströbele abgelehnt. C.Ströbele sollte angeblich die Institution der Verteidigerpost mißbraucht haben, indem er Informationen weitergegeben hätte. Allerdings ist dieser Gerichtsbeschluß nur vorläufig, da die Justiz noch den Abschluß des Ermittlungsverfahrens in dieser Sache abwarten will, womit sie dann glaubt, stichhaltiger argumentieren zu können.

Ende März mußte Wolfgang Grundmann, der in Kaiserslautern angeklagt ist und seit mehreren Jahren in der JVA Zweibrücken sitzt, in die Universitätsklinik Mainz verlegt werden. Er leidet an einer schweren Darmkrankheit die im Knast kaum behandelt werden kann. Er befand sich zu diesem Zeitpunkt laut einem Gutachen von einem Internisten aus der Universitätsklinik FF/M in akuter Lebensgefahr. Aufgrund dieser Tatsache beantragten seine Verteidiger die sofortige Haftentlassung. Am Donnerstag, den 8.4. wurde der Antrag abgelehnt, angeblich soll es Wolfgang Grundmann wieder besser gehen. Das zeigt mal wieder, daß Gefangene erst dann rausgelassen werden sollen, wenn eh alles zu spät ist., z.B. wie Katharina Hammerschmidt.
Bei Karl Heinz Roth wird dieselbe Methode angewandt.

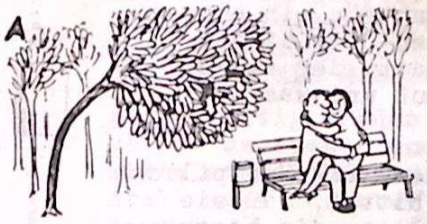
am dienstag war die urteilsverkündung in dem prozeß gegen die kpd-leute christian heinrich und sieghard gummelt.heinrich wurde zu einem jahr,gummelt zu neun monaten knast verurteilt - ohne bewährung.heinrich war presserechtlich verantwortlich für diverse flugblätter,die während der bethanien-kampagne der kpd im letzten jahr verteilt worden waren.die forderung nach einer besetzung bethaniens wurde als aufforderung zum schweren hausfriedensbruch ausgelegt.der ex-bulle gummelt soll flugblätter verteilt haben,in denen polizeibeamte zur dienstverweigerung und zum austritt aus der polizei aufgefordert wurden. dies sei,so das gericht,"verfassungsfeindliche einwirkung auf öffentliche sicherheitsorgane".

der vorsitzende,richter kubsch,meinte in seiner urteilsbegründung,es sei den angeklagten nur darum gegangen,unruhe zu stiften und den gemeinschaftsfrieden zu stören und "den geist der widersetzlichkeit zu erzeugen". des weiteren kamen sprüche wie:"sobald die polizei nicht mehr die aufrechterhaltung von ruhe und ordnung garantieren kann,stünde das chaos bevor."
an einer protestdemonstration der ml-parteien gegen das urteil beteiligten sich etwa 1000 leute.

ARBEITET MIT IM
KOMITEE ZUR VERTEIDIGUNG DEMOKRATISCHER GRUNDRECHTE

WIR HABEN FÜNF ARBEITSGRUPPEN
DOKUMENTATION
ÖFFENTLICHKEIT
REDAKTION
RECHT
AKTION

A



Es gibt Bereiche im öffentlichen Dienst ...

B

... die sind von den Sparmaßnahmen ausgenommen

B.f. HANDEL u. INDUSTRIE

SPENDENKONTO:
618 26 28 01 BANKLEITZAHL 100 800 00
PSCHKTO 400 00-100
HILFSKONTO DEMOKRATISCHE GRUNDRECHTE

SPRECHZEITEN: MO.-FR. 9-12 UHR
BERLIN-62 KUFSTEINERSTR. 12
TEL: 8 54 41 97

OSI: Delegiertentreffen der bestehenden Studienkollektive
DIENSTAG, 20.4. 17⁰⁰, RAUM F

an alle INFO-SCHREIBER:
- Spaltenbreite = 11,5 cm
- einzeilig tippen
- Artikel bis Freitag

Führerschein

BESSER , BILLIGER, UMSTÄNDLICHER

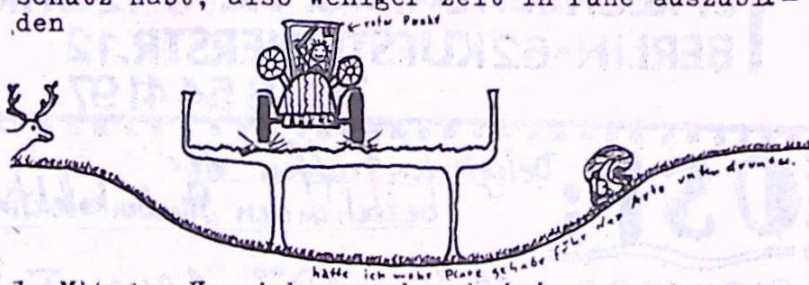
nachfolgend erfahrt ihr, wie man billiger zum führerschein kommt. das verfahren ist zwar sehr umständlich hat aber neben dem geldersparnis den großen vorteil, daß man in eine persönliche und angstfreie situation sein freund bzw. freundin das fahren beibringen kann. aus meiner gewonnenen erfahrungen würde ich euch empfehlen die reihenfolge, die ich vorgebe einzuhalten.

Das ding was ihr braucht, nennt sich ein
-- EINZELAUSBILDUNGSERLAUBNIS --
es wird jedem erteilt, der mindestens 23 jahre alt ist und innerhalb der letzten 5 jahre mindestens drei jahre davon pkw der klasse 3 gefahren hat.
Obwohl man nicht selbst ein PKW besitzen brauch erscheint es mir dennoch sinnvoller, denn man muß Doppelpedale einbauen und eventuell Sicherheitsgurte. Die EAE ist auf 6 Monate befristet, ist nicht allgemein gültig, sondern man muß genau angeben, wen man ausbilden will. Ich schätze die Gesamtkosten für die ausbildung meiner freundin auf ca. 25o-3oo DM einschließlich alle gebühren und sonstige ausgaben.

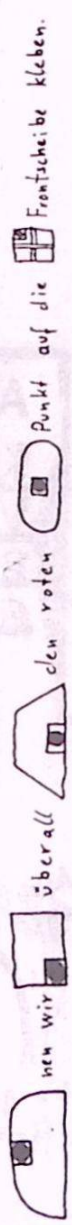
So jetzt gehts los:

1. Beim ehemaligen Senator für Verkehr und Betriebe anrufen Tel: 7838108 /7838439 und um zusendung der unterlagan für ein einzelausbildungserlaubnis bitten- bei diesen unterlagen ist ein merkblatt, der alles auflistet was man haben muß und was man machen muß.

2. Gleich anschließend euere PKW-Haftpflicht versicherung anrufen und bitten, daß sie eine Bescheinigung ausstellen, die besagt, daß der auszubildende versicherungsmäßig gedeckt wird, falls es autoschäden gibt. Bei meiner versicherung hat das 4 wochen gedauert und die haben keine zusätzliche gebühren bzw. beiträge verlangt. Bei der versicherung wollen sie den genauen namen und anschrift des auszubildenden wissen außerdem muß man sagen von wann bis wann die ausbildung laufen soll. Hier ist es sehr wichtig, daß ihr mindestens 2 monate rechnet, bis ihr überhaupt anfangen könnt mit der ausbildung also gibt erst ein späterer anfangstermin an, da die versicherun gsschutz nur 6 monate läuft und es euch passieren kann, daß ihr nach erhalt der EAE nur noch 3-4 monate versicherungsschutz habt, also weniger zeit in ruhe auszubilden



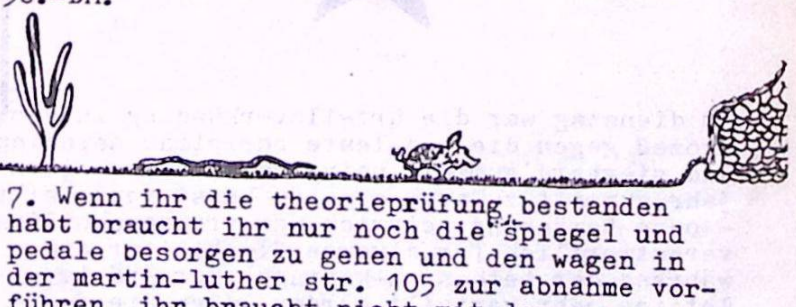
3. Mit der Versicherungsbescheinigung und die sonstigen im Merkblatt aufgeführten unterlagen macht ihr euch auf den weg zur Abt. II D 21, Zimmer 68 (Herr Winter), 1 berlin 62, Martin-Luther str. 105. Dort müßt ihr dann 20.-DM Verwaltungsgebühren bezahlen und euer antrag beginnt den langen weg durch die verstaubten stuben der bürokratie. Ab jetzt dauerts ca. 8-9 wochen bis alles erledigt ist.



4. So bald wie möglich nach antragsstellung müßt ihr euch bei eueren gesundheitsamt eine amtsärztliche untersuchung unterziehen. das kostet 24.- geht ziemlich schnell und ist unproblematisch.

5. Die bürokratie fragt in der zwischenzeit in flensburg nach, "ob irgendwelche vorfälle sich bei deiner kartei befinden, die eine eignung als ausbilder widersprechen". Wenn da nichts bedeutendes vorliegt (z.B. fahren mit alkohol, usw.) und die amtsärztliche untersuchung geht klar , dann werdet ihr zu einer theorieprüfung eingeladen. die theorieprüfung ist die gleiche wie beim führerschein machen, nur ihr dürft als ausbilder nicht so viel fehler machen wie ein führerscheinbewerber. ich habe mir bei einer fahrschule die unterlagen für 16.- DM besorgt und habe die prüfungsbögen am tag vor der prüfung durchgearbeitet. das ist unbedingt notwendig und sollte nicht auf die leichte schulter genommen werden! außerdem bennötigt ja der freund/freundin die unterlagen für die führerscheinprüfung.

6. nach der amtsärtztliche untersuchung und vor der theorieprüfung solltet ihr mal euch nach doppelpedale, rechte außenspiegel, ein innenspiegel und eventuell sicherheitsgurte erkundigen (noch nicht kaufen, denn der antrag könnte ja abgelehnt werden!). bei meinem käfer gabs für 10.-DM ein Innenspiegel mit saugbefestigung. ich habe für 10.- ein rechter außendpiegel bekommen, der an der gepäckhaube festgescharubt wird. (Beides sind meistens bei autoersatzteilhändler wie siebert, usw. zu bekommen). Das große problem und vielleicht auch das teuertse stück der ganzen ausbildung sind die doppelpedale mit klingel. neue doppelpedale können sehr, sehr teuer sein. ich habe bei der firma naber Tel: 6141411 angerufen. die hatten für mein altes modell keine pedale haben mir aber eine fahrschule genannt, die ihre alte pedale verkaufen. das ist auch der clou! wenn die fahrschulen alle jahre neue pkw's kaufen, passen die alte pedale nicht mehr bei den neuen. deswegen rate ich euch nach dem telefongespräch mit naber, fahrschulen anzurufen und sich dort nach pedale für eueren pkw-modell zu erkundigen. ihr habt bestimmt glück, nur es braucht ausdauer. ich habe mir für DM 100.- doppelpedale mit klingel (klingel ist vorschrift!) gekauft. es gab aber welche für 5o.-DM.



7. Wenn ihr die theorieprüfung bestanden habt braucht ihr nur noch die spiegel und pedale besorgen zu gehen und den wagen in der martin-luther str. 105 zur abnahme vorführen. ihr braucht nicht mit dem wagen zum tüv und die machen mit dem wagen auch keine probefahrt, sondern schauen nur nach den zusätzlichen einrichtungen.

8. nach der abnahme des fahrzeugs erhaltet ihr sofort die EAE auf 6 monate befristet. ihr könnt dann wann ihr wollt und so oft ihr wollt losfahren, nur der ausbilder muß immer auf den beifahrersitz sein! ich werde

es so machen, das neben gezielte fahrstunden mit meiner freundin, die auch bei besorgungen oder ausflüge fährt, so daß sie bei der prüfung super sicher und angstfrei ist.

9. mit dem beginn der ausbildung muß zugleich der antrag auf erteilung eines führerscheins gestellt werden. das dauert dann 2-3 monate bis die prüfung gemacht werden kann. für den führerschein muß ein erste-hilfe-kurs gemacht werden und ein sehtest aber das sagen die leute bei der antragsstellung wie und wo und wann das zu machen ist.

dann wünsche ich euch allen genauso viel spaß wie es mir bisher gemacht hat und hoffentlich baut ihr kein schrott!

NOCH EINS: Ich finde es sehr sehr wichtig, daß vielleicht Genossen und Genossinnen mal überlegen sollten, ob sie nicht eine soz. fahrschule aufmachen wollen. das fehlt noch in berlin und würde den ganzen umstand mit der EAE vielleicht überflüssig machen. so viel wie ich weiß ist die ausbildung für den EAE fast identisch mit der zulassung als fahrlehrer-und fahrlehrer kann ja jeder werden.

brrrm, brrrm, bbrrrmmm, bb brrrrrmmmmmm

verändert

Angola-Mozambique-Guinea-Bissao-Namibia-Zimbabwe-W.-Sahara

Der Sieg ist gewiss!

Afrika-Solidaritätsveranstaltung
Mit Vertretern von:

MPLA	(Angola)
ZANU	(Zimbabwe)
SWAPO	(Namibia)
ELF/EPLF	(Eritrea)
ANC	(Südafrika)

13. April 19 Uhr
HASENHEIDE SAAL 2
Solidaritätsbeitrag 3,- DM
KOMMUNISTISCHER BUND

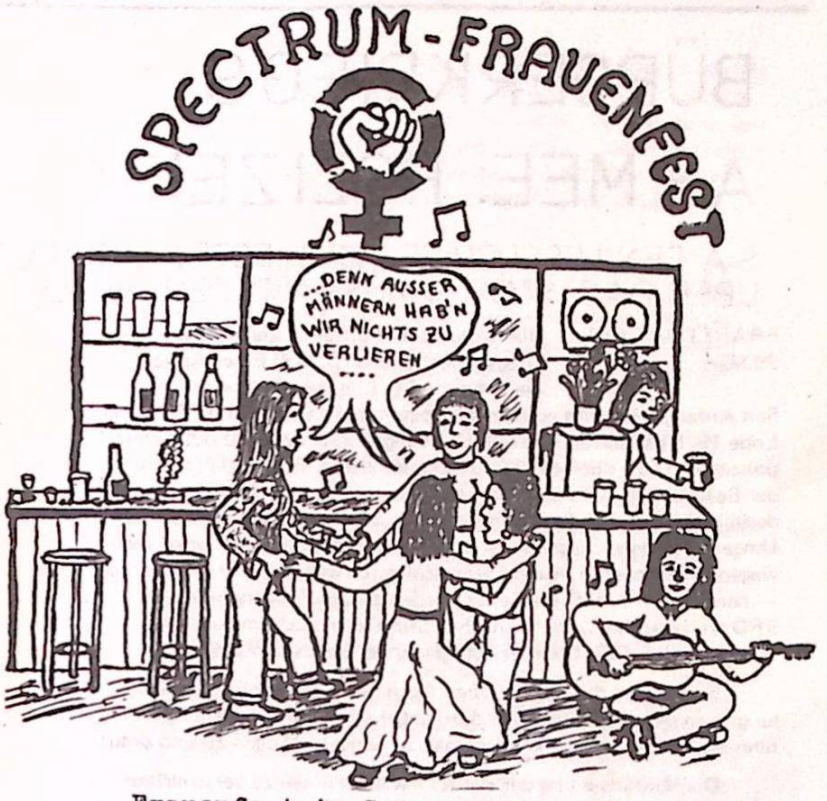
verändert

verändert

annter als an einem "normalen" Kneipenabend. Uns jedenfalls hat der Abend unheimlich Spaß gemacht und wir würden es gut finden, wenn so etwas öfter laufen könnte. Es wäre dufte, wenn sichauch mal andere Frauen dazu äußern würden, wie ihnen der Abend gefallen hatund wie wie sie sich einen anderen vorstellen könnten. Vielleicht überlegt sich auch mal jemand was zum Frauenladen.
Kontaktaddresse: Gaby, Sonja über "Spectrum"

Torte etwa

P.S. Die Bilanz der Fete hängt im Spectrum aus.



Frauenfest im Spectrum am 10. 4. 76
Obwohl unsere Anzeige über die Fete leider nicht im letzten Info erschienen ist, was wir ziemlich beschissen finden, war der Erfolg, sprich Beteiligung, sehr groß! Es waren etwa 230 Frauen da. Daraus ist zu entnehmen, daß trotz der mangelnden Information, nur auf Grund der Mund zu Mund Propaganda, das Interesse an Frauenaktivitäten groß ist (Frauenkneipe Frauenladen). Die Intention unserer Fete war nicht nur uns einen duften Kneipen-

abend zu ermöglichen, sondern wir wollten außerdem abschecken, wie das Interesse der Frauen an einem Frauenladen/Kneipe in Schönebergist, wie sie sich so etwas vorstellen und welchen Anspruch sie daran hab . B i llge ei . Trubel ginge die I for ationen u d G präche üb r den Frauenladen leider weitgehend unter. Ansonsten verlief der Abend sehr dufte. Die Stimmung war sehr locker und entsp-

BÜRGERKRIEGS ARMEE: POLIZEI

S.A. DEN LESERBRIEF VOM ROTEN KONRAD ÜBER DAS STAATSHAUSHALTSTIER BULLE

FRANKFURT (ID) 29.März

Die Rüstung der Polizei ist die einer Bürgerkriegsarmee. (Siehe ID 118) Einer Armee, die in hektischer Eile ausgebaut worden ist. Seit Anfang 1963 gibt es über 30 Prozent mehr Polizisten in der BRD. Ende 1975 gab es rund 19.000 Kripoangehörige und 130.000 Schutzpolizisten. Dazu noch ca. 3.000 Bahnpolizisten. Rund 20 Prozent der Beamten des mittleren Polizeivollzugsdienstes decken die Bundesländer durch den Bundesgrenzschutz ab. Die BGS-Leute sind den Umgang mit den Kriegswaffen der Bereitschaftspolizei – Panzerspähwagen, Granatwerfer, Maschinenpistolen, Gewehre und Handgranaten – bereits gewohnt. Diese Leute werden an den Polizeischulen der BRD weitergebildet. Die deutsche Polizei lernt auch im Ausland: Schießen beim FBI, Counterinsurgency bei Scotland Yard.

Bestandteil der polizeilichen Ausbildung sind politische Schulungen, in denen die Beamten dazu angehalten werden, nicht gefühlsbetont, sondern weisungsgemäß zu handeln: Augen zu und drauf.

Die Militarisierung der Polizei hat nach innen zu verschärften disziplinarischen Maßnahmen geführt. Ende 1975 wurde in Rheinland-Pfalz ein „Kontrollerlaß" durch den Polizeiminister Schwarz herausgegeben. Nach diesem Erlaß soll jede Polizeidienststelle zweimal im Monat kontrolliert werden. Die entsprechenden Berichte müssen an's Innenministerium weitergegeben werden. Tauchen Mängel auf, sollen die verantwortlichen Polizeiführer gegen zuverlässigere Leute ausgewechselt werden. Hier kann man darauf schließen, daß ein Zwangsystem nur durch Zwang aufrecht zu erhalten ist. Das Innenministerium nennt folgende Gründe, die Kontrollen der Bürgerkriegspolizei nötig gemacht haben: Wachvergehen, Suff im und außer Dienst, Privatfahrten im Dienstwagen, Verstöße gegen die Amtsverschwiegenheit, leichtsinniger Umgang mit und Verlust von Waffen und Dienstausweisen, mangelhafte Dienstausführung zur Nachtzeit und steigende Tendenz schuldhaft verursachter Unfälle mit Dienstwagen.

Fast schon witzig sind die Vorschriften zur Körpergröße für Direktanwärter für den mittleren Kriminaldienst. Der deutsche Einheitspolizist muß mindestens 1,55 Meter groß sein, zumindest in Berlin. Wer beim BKA in den gehobenen Dienst will, muß 11 cm größer sein.

Ernster wird 's, wenn's um die Waffen geht. Die normale Polizeiwaffe ist eine Walther 7,65 mm Selbstladerpistole. Vorgeschrieben waren für die Ballermänner noch Mitte 1975 25 Trainingsschüsse. Als Minimum für halbwegs sicheres Schießen gelten 200 Schuß im Jahr. Das Schießtraining wird zur Zeit – im Hinblick auf das neue Polizeigesetz – erweitert. In Nordrhein-Westfalen zum Beispiel erhielt jeder Polizist bisher 72 Schuß Übungsmunition im Jahr. Seit Marz 1976 gibt's 150 Schuß. Damit besser geübt werden kann, werden mehr Schießstände und mehr Schießkinos gebaut, in allen Bundeslandern.

Die Pistole soll allerdings bald ausgetauscht werden gegen Revolver. Ein Teil einer Lieferung von über 100 Smith & Wesson,9 mm, ist in Hamburg aus einer Lagerhalle geklaut worden. Umgerüstet wird, weil die Walther 7,65 mm, die ursprünglich als offensive Militarwaffe entwickelt worden war, nur Vollmantelgeschosse verschießt, die zwar eine hohe Durchschlagskraft haben und bis auf eine Entfernung von 2 Kilometern töten und der Getroffene irgendwann verblutet, aber – so meint die Polizei – der Nachteil ist, daß der Getroffene zurückschießen kann. Mit Revolvern läßt sich auch fast jede Munition verschießen, bis hin zu Plastikkugeln und Bleihackschrot. Durch Revolvereinsatz soll verhindert werden, daß der, auf den geschossen wird, zurückschießen kann.

Zur Bewaffnung der Sondereinsatzkommandos und der Zivilfahnder gehört neben der Smith & Wesson die MP 5 von Heckler & Koch mit einem Doppelschußmagazin, 60 Schuß. Für den Revolver gibt es sogenannte „speed loader" – das sind Reservetrommeln, die fast so schnell auswechselbar sind, wie ein Pistolenmagazin. Handfunkgeräte, Panzerwesten, die „Chemische Keule" und ein Aufklemm-Blaulicht für die Autoscheiben.

Die MEK's werden in der Regel aus Freiwilligen gebildet. Die Schulung dauert ein Vierteljahr, weitere Einarbeitungszeit auf die Scene, auf die die Leute angesetzt werden, steht zur Verfügung. Zur Ausbildung der MEK-Leute gehört Foto- und Fernmeldetechnik, verstärktes Schießtraining, Observationen und Telefon-Anzapfübungen. In Frankfurt gab es Anfang 76 laut Frankfurter Rundschau 20 MEK-Leute, die alle zwischen 30 und 40 Jahre alt sind.

Abgesehen von aktuellen Fahndungen wird das MEK zur Langzeitobservation eingesetzt. Weitere MEK-Aufgabe: Das offene oder verdeckte Sammeln von Hintergrundinformationen über Täter oder Tatverdächtigte, und zwar dadurch, daß das MEK auf deren Verwandte, Bekannte und Freunde angesetzt wird.

Was den Todesschuß angeht – und die Sonderkommandos sind Schieß-Spezialisten, dem der Deutsche Richterbund, in dem rund 80 Prozent aller Richter und Staatsanwälte organisiert sind, zugestimmt hat, nicht nur als einziges, sondern als gebotenes Mittel zur Abwehr einer Gefahr für Leib und Leben, sind von Seiten der Gesetze-Macher Gutachten eingeholt worden. Aus einem dieser Gutachten zitierte Anfang dieses Jahres der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, Schirrmacher; da heißt es: „Die Polizei soll unbefangen auf die militärische Komponente ihres Berufes sehen."

Daß jetzt schon straffrei geschossen werden darf, auch dann, wenn ein Angreifer keine Schußwaffe hat, zeigt ein Urteil des VI. Zivilsenats des Bundesgerichtshofes, AZ VI ZR 232/73. Dort heißt es: „Darf ein rechtswidrig Angegriffener grundsätzlich – jedenfalls wenn er den Angriff nicht provoziert hat – dasjenige für ihn erreichbare Abwehrmittel wählen, durch das er sich den sofortigen Erfolg seiner Gegenwehr verspricht."

Nach diesem höchstrichterlichen Urteil sagt denn auch NRW-Innenminister Hirsch, der Todesschuß sei verfassungskonform; und für Schwarz aus Rheinland-Pfalz ist er „optimale Formel, wie man Probleme lösen kann".

Polizeieinsätze mit Schönheitsfehlern werden abgedichtet, ideologisch und durch Gesetze, auch wenn man die erst noch schaffen muß.

Eines der polizeitechnisch interessantesten Bundesländer ist Rheinland-Pfalz. Dort gibt es mehrere Spezialeinheiten. Für den „bewaffneten Einsatz gegen gewalttätige Terroristen", für „Prozesse mit hohem Gefährdungsgrad", für Observationen, Fahndung und verdeckten Schutz. Diese Einheiten wurden 1974 geschaffen. Die Spezialeinheiten sind gegliedert in das mobile Einsatzkommando (MEK) das Spezialeinsatzkommando (SEK) und das Präzisionsschützenkommando (PSK). Es handelt sich um selbständige Einheiten. MEK und SEK sind ständig einsatzbereit. Das PSK wird von Fall zu Fall zusammengestellt. Aufgaben des MEK sind in einem Papier des Innenministers festgelegt. Observation von Anlaufpunkten von „Terroristen", Erkundung möglicher Tatorte (counterinsurgency!), Aufenthaltsorte, Treffpunkte und Schlupfwinkel. Sonderaufgabe: verdeckte Zugriffe. Einer von 28 rheinland-pfälzischen Polizisten gehört zum MEK, das MEK ist dem LKA unterstellt.

Aufgaben des SEK. Das SEK soll, nach dem Papier des Innenministeriums durch „kriminelle Gewalttäter gefährdete Menschenleben retten", „im offenen oder verdeckten Vorgehen Straftäter überwinden, festnehmen oder sonst handlungsunfähig machen". Zu den weiteren Aufgaben des SEK gehört die Prozeßüberwachung und der Personenschutz. Auch zur Bekämpfung der „Straßenkriminalität" kann das SEK eingesetzt werden. Das MEK wird vom SEK bei Fahndungen und Observationen unterstützt. Auch das SEK ist dem LKA unterstellt. Zur Stärke: acht von 40 in Mainz stationierten Polizisten sind SEK-Leute, die Relation in Ludwigshafen ist 2:10, in Koblenz 2:10, in Trier 2:10. Das SEK gilt, obwohl formal dem LKA unterstellt, als Spezialeinheit des Landes. Im Regelfall befolgt es direkt Anweisungen des Innenministeriums.

Die Präzisionsschützen haben die Aufgabe „Tater durch den Gebrauch von Schußwaffen handlungsunfähig zu machen'". Die PSK sind in Trupps gegliedert. Präzisionsschützen sind stationiert in Mainz, Ludwigshafen, Kaiserslautern, Pirmasens, Bad Kreuznach, Koblenz, Idar-Oberstein, Trier und bei den Einheiten der Bereitschaftspolizei. Dort werden alle SEK-Leute trainiert.

Alle MEK- und SEK-Leute in Rheinland-Pfalz haben Diensttelefone. MEK und SEK werden an je zwei Wochentagen zu Trainings- und Fortbildungsveranstaltungen zusammengezogen. Es gibt in un-

regelmäßigen Abständen gemeinsame Übungen von MEK und SEK und PSK. Ähnlich sehen Struktur und Training der Bürgerkriegseinheiten der Polizei in anderen Bundesländern aus.

Die Rüstungskosten sind entsprechend hoch. Zwischen 1970 und 1975 wurden in Rheinland-Pfalz für die Polizei rund 1,3 Milliarden Mark ausgegeben. Der Polizeietat 1975 betrug 300 Millionen Mark, das bedeutet eine Steigerung gegenüber 1970 um 125 %. Und das Geld fließt weiter. Zum Beispiel in Bauten. Die Kaserne der Bereitschaftspolizei in Enkenbach, die im März fertig wurde, kostete 75 Millionen. Es gibt dort fünf Unterkunftsgebäude. In einem gesonderten Stabsbau sind die Verwaltung, die Sanitätsabteilung und die Kleider- und Waffenkammer untergebracht. Neben einem KK-Schießstand und einer Raumschießanlage gibt es ein Sprachlabor und diverse Sport- und Freizeiteinrichtungen. Enkenbach gilt als Prototyp für künftige Polizeikasernen in der BRD. Der dortige Kfz-Park besteht aus über 200 Einheiten. In Enkenbach gibt es die modernste technische Ausrüstung, eine eigene Waffenmeisterei und eine Fernmeldereperaturwerkstatt, selbstverständlich auch eine netzunabhängige Notstromanlage.

Die Länderpolizeien werden längst bundesweit programmiert. Wenn das BKA zur Anarchistenhatz bläst, müssen alle Länder mitziehen. Für einheitliches Polizeiverhalten in allen Ländern sorgen Koordinierungsinstitutionen, zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft Kriminalpolizei, die es seit Dezember 1974 gibt und in der die LKA's und das BKA sitzen.

Oder durch sowas: Im Juni vergangenen Jahres berieten Richter und Staatsanwälte bei einer Tagung der Richterakademie in Trier darüber, wie sie Polizisten besser auf Zeugenaussagen vor Gericht vorbereiten könnten. Erkenntnis: künftig lernen Polizisten, wie und wann Fragen von Verteidigern beanstandet und zurückgewiesen werden können.

Koordinierende Funktionen hat auch die Polizeiführungsakademie in Münster. Dort beschlossen im Februar dieses Jahres leitende Beamte der BRD die intensive Zusammenarbeit zwischen Schutzpolizei und Kripo. Beschlossen wurde auch der Austausch von Beamten untereinander. Und in Münster einigte man sich auf die bundesweite Übernahme des Berliner Modells der Polizeireform.

Das Berliner Modell sind Blockwarte, mit oder ohne Uniform. Die Kontaktbereichsbeamten, die Informationen über Verdächtige in Stadtteilen sammeln sollen, gab es im November 1974 zum ersten Mal in Berlin. Ihr Einsatz führte innerhalb eines Jahres zur Verdoppelung der Anzeigenquote und damit zur Registrierung doppelt so vi vieler Leute wie zur spitzelfreien Zeit. Das System wird mittlerweile auch in Mainz und Trier praktiziert.

Bei der Berliner Polizeireform wurden aus zwölf Polizeiinspektionen fünf Polizeidirektionen. Nach polizeigeorgraphischen Gesichtspunkten sollen 112 Reviere zu 31 Polizeiabschnitten werden. Diese Abschnitte sollen wiederum in 722 Kontaktbereiche unterteilt werden. Verbunden ist damit unter anderem der Außeneinsatz von rund 2.000 ehemaligen Schreibtischbeamten. Ähnlich ging man in Hamburg vor. Auch dort sollten Einsatzreserven – sprich Schreibtischpolizisten – auf die Straße gebracht werden. Bis 1977 sollen in Hamburg aus 63 Polizeirevieren 34 werden. Bei der Kripo werden aus 27 Kommissariaten und sechs Kriminalposten fünf Dienststellen herstellen. Geplant ist ein 24-Stunden-Dienst. Im Stadtgebiet sind vier eigenverantwortliche Polizeidirektionen geschaffen worden. Die Direktion West leitet Herrmann Kruschka, der ehemalige Hamburger MEK-Chef. Das Polizeipräsidium soll alle Aktivitäten koordinieren. Dem Präsidium direkt unterstellt sind noch die Abteilungen für Kapitalverbrechen, Politisches und das MEK. Polizeistärke in Hamburg: rund 7.500 Mann, dazu kommen weitere 2.500 Angestellte.

Nicht nur die kasernierte Polizei ist ausgebaut worden. Es gibt in Rheinland-Pfalz bei jeder Kreisverwaltung eine Kripo-Dienststelle. Rheinland-Pfalz war auch das erste Bundesland, in dem nach der RAF-Fahndung 1972 eine ganze Stadt völlig abgeriegelt wurde. Am 16. Januar wurde in Koblenz die Koordination zwischen Sonderkommandos, Breitschaftspolizei und BKA-Computer geprobt. Acht Tage spater fährt in Koblenz ein Mann vor einen Baum und verbrennt. Der Mann war von der Polizei verfolgt worden, weil er angeblich zu schnell gefahren war. Notstandsübung. ...

Nicht nur Rheinland-Pfalz, alle Bundesländer rüsten auf. Niedersachsen will bis 1978 sieben Millionen in Polizeitechnik investieren. Fur Waffen und Verkehr sollen weitere 4 Millionen ausgegeben werden. Bis 1978 sollen auch 3.500 neue Planstellen bei der Polizei geschaffen werden. Was fur Lehrer das Berufsverbot ist, wenn sie sich politisch engagieren, bedeutet für Staatsschützer die sichere Verbeamtung. Seit 1973 gibt es dort beim LKA schon einen Computer, der angemietet wurde. Das Computer-System soll erweitert werden. Der alte, heißt es, ist ausgelastet. Ein Anschluß an den Inpol-Computer ist vorgesehen.

Polizeihunde werden angeschafft. Hessen hatte Ende 1975 267 Polizeihunde. Der Anschaffungspreis pro Hund liegt zwischen 900 und 300 Mark. In jedes hessische Revier soll mindestens ein Hund, das ergibt eine Gesamtzahl von 320 Hunden. Hundestaffeln halten auch die anderen Länderpolizeien. Die Hunde sind zu Sprengstoff- und Rauschgifthunden dressiert worden.

Wichtiger als Hunde sind Revolver und Maschinenpistolen, die zumindest in Bayern zur normalen Einsatzbewaffnung der Polizei gehörden.

Weil es nun Leute gibt, die all das nicht für normal halten, haben die Länderminister in letzter Zeit mehrere Umfragen über die Beliebtheit der Polizei in Auftrag gegeben. Tests, wie weit man gehen kann? Versuche der Selbstbestätigung?

Noch sind nicht alle Punkte aus dem Programm zu Inneren Sicherheit aus dem Oktober 1973 verwirklicht. Es fehlt noch die Euro-Kripo unter Fuhrung des BKA, es fehlt zur Zeit noch, aber daran wird gearbeitet, der völlige EDV-Verbund aller Staatsschutzbehörden der BRD. Um die internationale Zusammenarbeit bemühen sich diverse Ministerien. Weil es da Schwierigkeiten gibt – nämlich die meisten zwischenstaatlichen Vertrage eine Auslieferung bei politischen Delikten nicht vorsehen – hat das Bonner Justizministerium beim Europarat eine Initiative gestartet: Guerilla-Aktionen sollen künftig nicht mehr politisch sein. Anscheinend mit Erfolg. Interpol redet bei Guerilla-Aktionen inzwischen von „Schwerstgewaltkriminalität" und Interpol hat trotz des § 3 der Interpolstatuten, der eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Nationen bei politischen Delikten nicht vorsieht, ausschließt, sich bereitgefunden zu einer stillen Übereinkunft zwischen den Mitgliedslandern, daß sich die Organisation auf Anforderung eines Mitgliedslandes einschaltet in Fälle wie Flugzeugentführungen und Geiselnahme.

Die Justizminister der 18 EG-Länder haben sich am 20.5.1975 darauf einigen können, Guerillas kein politisches Asyl zu geben. Entweder wird ausgetauscht oder bestraft. Und der Vorsitzende des europäischen Ausschusses für Strafrechtsfragen Paul-Günter Götz, Ministerialrat und Referent für internationales Strafrecht im Bonner Innenministerium, erarbeitet seit Januar dieses Jahres Fragebögen, um in allen europäischen Ländern die rechtlichen Vorschriften der Guerillabekämpfung zu erfassen. Das Ziel ist auch hier eine Vereinheitlichung der Gesetze. Gelänge das, wäre eines der „Hindernisse der Guerilla-Bekämpfung" formal gelöst.

Auch das Problem der unterschiedlichen technischen Ausrüstung, etwa mit Computern, soll international gelöst werden. Versuchsweise ruft Belgien ja schon Daten aus dem BKA-Computer ab. In Japan soll eine Datenanlage analog dem Inpol-system gefüttert werden. Das Projekt läuft zur Zeit an. Gespeichert werden vorerst 300 Merkmale.

Ähnliche Spezialeinheiten wie in der BRD gibt es auch bei unseren europäischen Nachbarn. In Frankreich, in Holland, Großbritannien, Osterreich, der Schweiz. Aber was in diesen Ländern passiert, ist im Vergleich zur Bürgerkriegsrüstung in der BRD dillettantisch. Die Bundesrepublik kann eben auf das „Know-how" der „1.000jährigen Tradidition" zurückgreifen.

obiger text stammt aus dem id nr.119.
wir drucken ihn ab,weil es wichtig
ist,über die strukturen des polizeiapparates bescheid zu wissen.
ein artikel über das bka aus dem vorhergehenden id folgt im nächsten info.

rote hilfe wb+
info bug

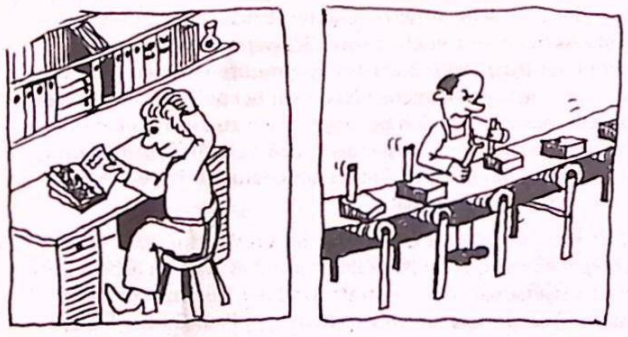
OHNE REVOLUTIONÄRE THEORIE KEINE REVOLUTIONÄRE PRAXIS

und umgekehrt

weißt du, ich finde es wichtig, zu wissen wo ich stehe. stehe ich auf der seite der revolution oder auf der seite der ausbeuter, der schweine, der aufsteiger, der abwiegler...?

klar, für dich ist alles geritzt. du sagst jetzt, ich stehe auf der seite der revolution. punkt. doch fragst du dich auch, was das heißt? und was das für konsequenzen mit sich bringt? versuchst du tatsächlich zu begreifen, was das heißt? und dem entsprechend dein leben zu verändern? oder läuft das nur über den kopf, wie bei vielen von uns?

konkret beziehen möchte ich mich jetzt auf das studentische dasein und die probleme, die sich daraus ergeben. wir studieren alle an einer bürgerlichen universität, die uns ausbildet für den kapitalistischen verwertungsprozeß. wir haben somit alle mit dem problem der trennung zwischen theorie und praxis fertig zu werden. ein problem, welches nicht nur die kinder der unterschicht oder arbeiterklasse fertig macht an der uni, sondern auch die der mittelklasse.



vielen von uns ist klargeworden durch verschiedene politisierungsprozesse, daß wir durch unser studium priviligierte berufspositionen wahrnehmen könnten. wir wollen dies aber nicht, da wir dadurch die herrschaft der kapitalisten über die arbeiterklasse weiter bestehen lassen würden. wir würden dadurch zu handlangern und helfershelfern der kapitalisten werden. wir würden selber zu den schweinen und abwieglern, die wir verachten und bekämpfen, die uns täglich fertigmachen und uns dieses unmenschliche system der ausbeutung schmackhaft machen wollen.

WAS TUN?

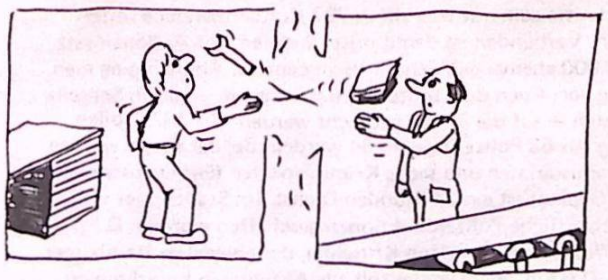
die einzige möglichkeit die trennung von theorie und praxis zu überwinden ist, sich außerhalb der uni einen praxisbereich zu suchen oder neu zu schaffen. fast alle studiengänge haben keinen praxisbezug. ist doch auch klar warum?

würden wir unsere theoretische arbeit aus einer praxis entwickeln, würden wir die ganze unzulänglichkeit und einseitigkeit unseres studiums erkennen und unsere ganze ausbildung in frage stellen. daran ist dem kapitalistischen system nicht gelegen. es kann nur durch die trennung von theorie und praxis, von kopf- und handarbeit weiter existieren. nur dadurch kann es verschleiern, daß 90 % der bevölkerung in den europäischen staaten und 99 % der bevölkerung in der 3.welt unter unmenschlichen bedingungen tagtäglich leben (?) muß. denn diejenigen, die bessere finanzielle bedingungen haben, können

ja gar nicht sinnlich nachvollziehen, was es heißt, tagtäglich im arbeitsprozeß zu sein.

ca. 85% der student(inn)en hat eine gesicherte finanzielle basis, braucht also nicht nebenbei zu arbeiten, um das studium zu finanzieren. sie haben nie erfahren, was es heißt, tagtäglich im arbeitsprozeß zu stehen, monat für monat, jahraus, jahrein. morgens um 5 oder 6 aufstehen, schnell noch'n kaffee und 'ne stulle runterschlingen, rein in die u-u-bahn und pünktlich am arbeitsplatz stehen. pünktlich, sonst fliegste nämlich raus.

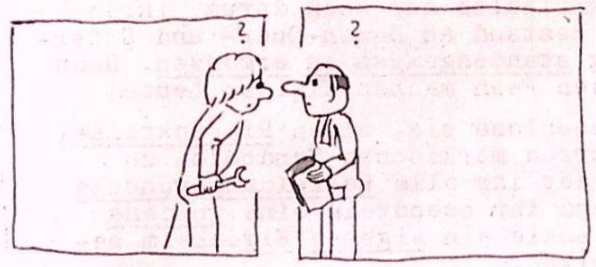
keine eltern zu haben, die einem ein auto finanzieren oder 'nen urlaub, 'ne wohnung beschaffen oder ein studium und vielleicht nach 6 semestern noch einen studienwechsel. keine eltern zu haben, die einem 'ne erbschaft hinterlassen oder falls das studium schiefgeht, 'ne stelle im betrieb zuschieben.



wir müssen die trennung zwischen theorie und praxis aufheben, indem wir uns neben dem studium (der kopfarbeit) einen bereich der gesellschaftlichen praxis (sinnlich erfahrbar) suchen, um die theorie wieder vom kopf (uni) auf die füsse (gesellschaftliche realität) zu stellen. nur dadurch können wir die gewähr haben, daß unsere theorie auch abbild gesellschaftlicher realität ist.

wir haben doch täglich mit der sogenannten wissenschaftssprache zu kämpfen und wissen, wie abgehoben von der alltagssprache sie ist. vermittel doch mal deine kenntnisse vom kapitalkurs, so wie du sie lernst. da siehst du ganz deutlich die trennung von uni und betrieb.

damit wir nicht wie weltraumfahrer(innen) weiter über den köpfen derer schweben, mit denen wir dieses ausbeutungs- und unterdrückungssystem (staat und kapitalisten) abschaffen wollen, müssen wir auch unsere sprache verändern. das läuft einerseits an der uni, wo wir den assis und profs aufs maul hauen müssen und sen wir auch unsere sprache verändern. das läuft einerseits an der uni, wo wir den assis und profs aufs maul hauen müssen und zum anderen dadurch, daß wir uns außerhalb der uni einen praxisbereich schaffen.



Colonna

Kino SCHÖNEBERG KOLONNENSTRASSE 5
TELEFON 782 44 33

19 und 23.15 UHR — Programm

Mo	12.4.	Ein glückliches Jahr von Claude Lelouch mit Lino Ventura, Francoise Fabian,
Di	13.4.	Ein glückliches Jahr
Mi	14.4.	Zwei Fäuste des Himmels von Dino de Laurentiss mit Lino Ventura, Isaac Hayes, Fred Williamson
Do	15.4.	
Fr	16.4.	19.00 Donner, Blitz und Sonnenschein Text siehe oben)
Sa u. So	17.4. 18.4.	23.15 Ulysses (siehe oben)
Mo	19.4.	Die Filzlaus Regie: Esouard Molinaro, mit Lino Ventura, Jasques Brel
Di	20.4.	

21 UHR-Programm

zur Zeit täglich:

MONSIEUR VERDOUX Regie: Charles Chaplin nach einer Idee von Orson Welles mit Charles Chaplin, Allison Roddan, Robert Lewis, Audrey Betz, Martha Raye, Ada-May u.v.a.

anschließend ca. ab 16.4. (spätestens) zeigen wir:

ALICE LEBT HIER NICHT MEHR USA 1974 Regie: Martin Scorsese, Buch: Robert Getchell, mit Ellen Burstyn, Kris Kristofferson, Billy Bush, Diane Ladd, Lelia Goldoni

jeden Montag gibt's das Info-BUG

jedenfalls können wir die uni nicht abschaffen. und wenn wir einfach rausgehen, dann rücken halt die rechten nach. wir müssen schon innerhalb bleiben und wie die maulwürfe wühlen und unsere interessen entwickeln und durchsetzen. genauso wie diejenigen, die tagtäglich zur arbeit gehen. studieren ist doch auch 'ne arbeit, wenn auch 'ne spezielle, nämlich kopfarbeit.

und um später eine andere gesellschaft aufzubauen, müssen wir uns die wissenschaftlichen erkenntnisse zu eigen machen und wissen, was wie verwendet werden kann, was gut ist und was falsch.

KONKRET:

für den/die sozialarbeiter(in) gibt es den ganzen sozialen bereich: im jugendzentrum, im knast, auf dem asp (abenteuerspielplatz), im obdachlosenheim, in beratungsstellen. dort kannst du erfahren, wie die lebensumstände sind, wie kann ich politisches bewußtsein entwickeln, wie kann ich die notwendigkeit der politischen arbeit gegen dieses schweinesystem vermitteln, wo muß ich mich wie verändern!

für die baldigen lehrer(innen) gilt das gleiche. während der ausbildung im vorschulbereich, im jugendheim mitarbeiten, um zu lernen, wie kann ich gesellschaftliche realität vermitteln, aufzeigen, daß wir in einer klassengesellschaft leben. viele, die während der studentenbewegung an der uni die revolutionären theorien gepaukt haben, sind nachher in der praxis auf den bauch gefallen, da sie keinen blassen schimmer von der realität hatten. daraus müssen wir lernen!!

wir leben in einer gesellschaft, die uns unfähig macht, liebesbeziehungen zu entwickeln, handwerkliche und geistige fähigkeiten zu entwickeln, die uns nur auf eins zurichtet:
unsre arbeitskraft ausbeuten zu lassen,
uns als konkurrent(inn)en zu sehen
und NICHT ALS MENSCHEN!! ♥ ★

gleichzeitig werden wir in dieser praxis selbst umerzogen und kommen von unseren mittelständischen und individuellen vorstellungen herunter und aus unser isolation heraus.
das gleiche gilt für soziolog(inn)en. wie wollen wir denn die gesellschaftliche realität erklären, wenn wir abgehoben von ihr leben und sie abgehoben studieren????

und wie wollen wir denn später emanzipatorische politik an unserem arbeitsplatz entwickeln, wenn wir uns nicht schon während des studiums mit unserem baldigen (berufsverbot) arbeitsfeld auseinander setzen? wie wollen wir erziehen, wenn wir nicht umerzogen werden???? umerzogen werden wir nur, wenn wir aus dem studentischen dornröschenschlaf-milljö aussteigen und auf die andere seite der barrikade klettern.

es gibt bislang noch keine systematische gesellschaftstheorie die die jetzige kapitalistische gesellschaft widerspiegelt und uns handlungsanweisung für unsere politische praxis sein könnte. da müssen wir alle mit helfen. zumal wir nicht die fehler anderer "arbeiter"parteien wiederholen wollen, nämlich theorien der 30er jahre einfach auf die jetzige zeit wie einen alten hut überzustülpen.

auch die profs und assis können uns da nicht viel helfen, da die wenigsten von ihnen über längere zeit im produktionsprozeß gestanden haben und sich ihre gesellschaftstheorien immer nur aus anderen büchern zusammengestückelt haben. lassen wir uns da nicht weiter bluffen!

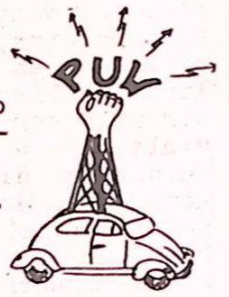
wenn wir nicht kaputt gehen wollen im unibetrieb, müssen wir alle endlich anfangen einerseits an der uni politisch zu arbeiten und zum anderen diese arbeit mit einem bereich außerhalb der uni verbinden. gemeinsam sind wir nämlich stärker!!!!!!

UKW-PIRATENSENDER

Der Piratensender

Unfreies Westberlin

wird trotz der Bullen am
MITTWOCH, den 14. April 18^{00}
wieder zu hören sein!
Auf UKW 93 MHz (Kanal 21,
zwischen SFB und Franzosen).
Wir bringen was über Knast.
Erzählt allen Freunden
und Schwarzhöhrern von
der Sendung !! PUW



Leserbrief vom Roten Konrad

Öffentlicher Dienst

Der radikale Radikalenerlass ist euch, Genossen (und -innen), sicherlich ein undufter Begriff. Ich kann mir also nähere Einzelheiten ersparen.

Auf einen springenden Punkt aber glaube ich eingehen zu müssen. In Westdeutschland hat man einen Lok-Führer durch die computergesteuerten Walzen des Verfassungsschutzes gewalzt. Und was kam dabei heraus? --- Ein plattgewalzter Verfassungsfeind, der mit Unfug und Unrecht aus dem öffentlichen Dienst entfernt wurde. Mit Fug und Recht! Schliesslich ist nicht voraussehbar, wie diese partiell farbenblinde Führerpersönlichkeit auf rote Signale reagieren würde.

Aber wie steht es mit den

öffentlichen Dienstmännern?

Ich meine hier die gramgebeugten Gestalten, die auf dem Dorfbahnhof Zoo den An- bezw. Abreisenden das Reisegepäck von oder zu den Bummelbahnzügen der Bundesbahn schleppen. Hat man/frau diese Zilletypen schon mal auf Herz und Trinkernieren durchleuchtet? ---- Wie leicht kann sich unsere hochempfindliche FDGO an dieser empfindlichen Stelle einen doppelten Leistenbruch zuziehen!

Der Polizeiminister von Polkwitz - ein gewisser Herr Neugebauer,(oder so ähnlich) - sollte diesen recht komplexen Fragenkomplex einmal gründlich überdenken. Oder wenigstens überschlafen, wozu ihm nach Einführung der allgegenwärtigen Konktaktbereichs-Beamten (polizeichinesisch als "KOBs" firmierend) - hoffentlich genügend Freizeit verbleibt.

Während seiner Amtsstunden, versteht sich!

Der Kreisel — dito

Falls dieser platte Erdball im Jahre 2000 überhaupt noch recht und schlecht vegetieren sollte, werden die längst wiedervereinigten Gesamtberliner Mütter ihren erstaunt aufhorchenden Kindern folgendes Märchen erzählen:

Es war einmal eine böse Fee, die hatte nur 36 Kleider, 4 Morgenmäntel und zwei pelzbesetzte Slips. Wegen der Sauberkeit musste sie die alle 4 Wochen waschen. Das wurde ihr langsam lästig. All ihr Denken, all ihr Trachten kreiselte nur noch darum, ihren dürftigen Bestand an Damen-Ober- und Unterbekleidung standesgemäss zu ergänzen. Denn auch bei den Feen machen Kleider Leute!

Deshalb beschloss sie, einen Riesenkreisel aus dem dürren märkischen Sandboden zu stampfen, der ihr alle Bekleidungswünsche erfüllen und ihr obendrein eine goldene Badewanne sowie ein eigenes Eigenheim bescheren sollte.

Sie versuchte es mit allerhand Zaubersprüchen, die ihr des Teufels Grossmutter eingeblasen hatte. Nichts half. Enttäuscht griff sie zu den Rauschgiften der Ruminsel Jamaica, zu den übelriechenden Beschwörungstränken des von Gott und den Menschen verbotenen Woodoo-Kultes, vor denen selbst die Wetterhexen der Altersheime naserümpfend die Flucht ergriffen. Auch das half nicht.

Verzweifelt griff sie schliesslich zum allerletzten Mittel. Sogar der ziemlich feinfühlige Teufel bedient sich seiner nur in einem Zustand äusserster Verzweiflung, wenn ihm das Höllenfeuer auf den Nageln brennt.

Sie wandte sich an sogen. "Kommunal-Politiker." Das sind - müsst ihr wissen - Menschen, die rote, schwarze, gelbe oder braune Büchlein besitzen. Ja, Kinder, Büchlein habe ich gesagt, denn Bücher kann man diese dünnen Heftchen wirklich nicht nennen.

Aber, seht mal, sie verleihen dem, der sie hat, grosse Macht über "Himmel und Hölle", ein Hoppse-Spiel, das eure Urgrossmütter in ihrer Jugend auf den Gehwegen und manchmal sogar auf dem Fahrdamm gespielt haben.

Und denkt mal an, Kinder: was der arme Teufel und die bösen Wetterhexen nicht geschafft haben, das haben die Kerle mit den dünnen Büchlein geschafft. Sie mussten aber erst das Sandmännchen zur Hilfe rufen. Damit es den Menschen ohne die bunten Heftchen Sand in die Augen streut. Das kann es, denn es ist ein guter SPRINGER und mal hier, mal dort anzutreffen. Nicht nur an Kinderbettchen, wie ihr vielleicht denkt, Kinder!

Wir werden nächsten Sonntag hinfahren und uns den Kreisel angucken. Ihr müsst nur aufpassen, dass euch kein Rost in die Augen fällt. Sonst bekommt ihr den schlimmen grünen Star. Das wäre aber auch nicht weiter schlimm, denn dann bekommt ihr eins von den Zauberbüchlein und könnt nicht arbeitslos, sondern Kommunal-Politiker werden.

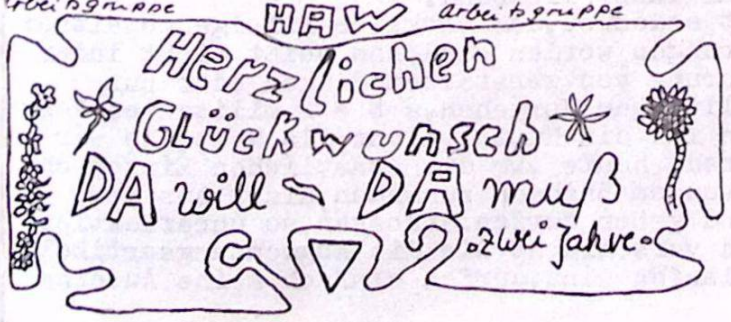
Und wenn die böse Fee nicht gestorben ist, dann lebt sie noch heute und zählt täglich ihre 365 Tag- und Nachtkleider. - Und nun schlaft mal schön und lasst euch was schönes träumen. Von Himmel, Hölle und Kreiseln!

3-Tägiger STREIK an der EFHSS

die studenten der evangelischen fachhochschule für sozialarbeit und sozialpädagogik haben in einer urabstimmumg einen aktiven streik von

mittwoch bis freitag dieser woche beschlossen.
die interessen der studentenschaft an der EFHSS werden laufend übergangen. ein neuss beispiel dafür ist: das berufungsverfahrens sozialpolitik zum ss 1976.
dem berufungsausschuß gehören 6 mitglieder an (der rektor, 3 hochschullehrer, 2 studentenvertreter.
der von der studentenschaft vorgeschlagene bewerber bekam im berufungsausschuß mit den stimmen des rektor, einer hochschullehrerin und den beiden studentenvertretern die mehrheit.
er wurde auf platz der berufungsliste gesetzt.
e wurde aber vom kuratorium genau der dozent b ufen, der von der studentenschaft aufgrund der probevorlesung eindeutig abgelehnt wurde! dies ist nur möglich, da das berufungsverfahren zuviel spielraum für undurchsichtige manipulationen läßt.
auseinandersetzungen über die kandidaten wurden mit teilweise unrechtmäßigen mitteln(plagiatvorwürfe, unbelegte behauptungen) geführt.
nach der aufstellung der befungsliste zeigte sich die position des rektors: er hatte nur aus taktischen gründen für den erstplazierten gestimmt,(um die studenten zunächst zufriedenzustellen). er verhiel sich jedoch im nachhinein gegen diesen bewerber, indem er beschlüsse des berufungsausschusses nicht einhielt und zur erreichung der stimmenmehrheitsitzungen einberief, an denen mitglieder wegen teilweise schon vorher lange angekündigten urlaubs nicht teilnehmen konnten. der rektor vertrat auch im obersten gremium, dem kuratorium(vertreter der kirche/vertreter des senaotor für wissenschaft und kunst), ein votum entgegen seiner vorherigen entscheidung. zwar steht d studen auf dem papier ein mitspracherecht bei entscheidungen zu, in der praxis zeigt sich aber immer wieder. daß die wichtigen entscheidungen hinter den kulissen fallen!!! eine wirklich demokratische entscheidungsfindung ist aufgrund der drittelparität der studenten in den gremien auch nicht möglich.
da wir der ansicht sind, daß die interessen der studenten hinsichtlich einer qualifizierten ausbildung und damit bevölkerungsnaher fortschrittlicher sozialarbeot übergangen werden bzw. gefährdet sind, wollen wir gegen die konkreten mißstände protestieren, um unsere vorstellungen in bezug auf eine qualifizierte sozialarbeiterausbildung verwirklichen zu können!!!

öffentlichkeitsauschuß der studentischen vollversammlung der EFHSS



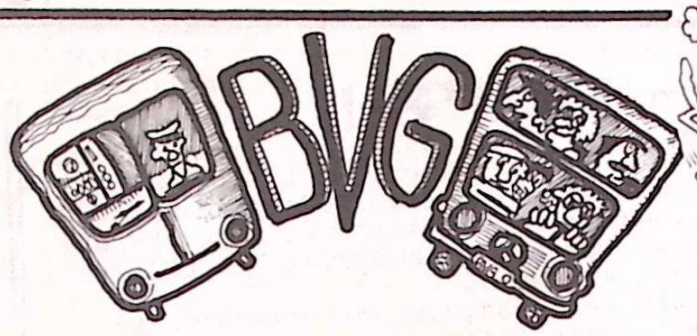
Zum 1.MAI*76!

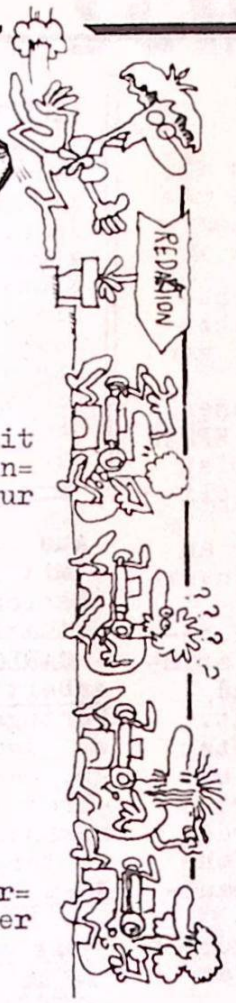
Dieses Jahr macht der DGB seinen Pflichtmarsch durch das Charlottenb. Beamtenviertel zum Funkturm;anschließend Ansprache im Sommergarten (Transparente müssen abgegeben werden und außerdem braucht man Eintittskarten!).
Die SEW versucht,sich mit ner Demo in Neukölln als Alternative anzubieten.
Wir sind mit beidem nicht zufrieden und schlagen eine Diskussion darüber vor für: Mi 21.4. um 19.00 im SZ.
- weddinger genossen -

Aus dem BLÄTTERWALD:
-"Mit dreißig muß man wißen,was man will" (Berichte von berufstätigen frauen über ihre situation)G. Körner(Fischerverlag)
- CARLO SPONTI 16/17:u.a."Warum solidaritätsarbeit"/Zu D.Duhms buch"Der mensch ist anders" Portugalssolid.arbeit:partnerschaftsarbeit mit dem dorfprojekt Barao(nicht alle portugal gr. haben "resigniert")
-Broschüre über "LARZAC"(über den kampf französischer bauern gegen Militärübungsplatzerweiterung).
"SPanien ist anders"info broschüre vom span. zentrum Essen.
-"Die chancen derBürgerinitiativen"H.Knirsch (Peter Hammerverlag)
-"Pattex"droge für arbeiterkinder,vom Medienzentr.Kreuzberg(Mit Dia-serie)
-"Wald-Echo"(psychiatrie-zeit.von patienten des Waldkrankenhauses,Station M5,6382 Friedrichsdorf -2)N.4,5,6.
-"Drum bin ich rot geworden"(neue arbeiterlieder)von einer kreuzberger Musikgruppe.
-"THING"(z. zur prxis u. theorie fortschrittl jugendarbeit)N.9/10:u.a.berichte überJugendzentren;Projekte gegen Jugendarbeitslosigkeit artikel über die männerbeweg.
-"Die kunst findet nicht im saale statt"(poli. plakate u. ihre wirkung)Kl.Staeck u.a.(rororo)

KLAUS HÜBNER, Berliner Polizeipräsident, hat eine zehntägige Studienreise nach Südamerika angetreten. Er besucht unter anderem die Hauptstädte von Argentinien, Buenos Aires, und Brasilien, Rio de Janeiro, um sich dort über Fragen der Verbrechensbekämpfung zu informieren. TAGESSPIEGEL
s.auch HDBO N° 14

am OSTERSONNTAG, 18.4.,
macht die HAW ab 14°°
U-Bahn-Krumme-Lanke den
TRADITIONELLEN OSTERSPAZIERGANG
(der 'Neuen-Kaffee' fällt daher aus)





Über die BVG und die darum sammelnden Gruppen

Die BVG erfreut sich schon geraumerer Zeit größerer Aufmerksamkeit diverser anihr interessierter Gruppen.Im Folgenden eine kurze Chronik ihrer lebhaften Tätigkeiten.

16.7.75 Inmehreren Stadtteilen werden Fahrkarten zum Volkspreis verteilt.Die rechtsradikale Presse ist außer sich,BZ:Terror auf leisen Sohlen."

24.9. Fahrkartenschalter Berliner Str.wird morgens geleert aufgefunden.

November Sendung des PUW zum Thema Nulltarif.

10.12. Alle Parteien sind sich einig: die Fahrpreise müssen erhöht werden.Der Zeit noch etwas hinterher KBW,KPD :Die Fahrpreise müssen fallen.

17.11. Noch einmal werden Fahrkarten verteilt,diesmal jedoch öffentlich.

Januar -- März 76 Öffentlichkeitsarbeit gegen die Fahrpreiserhöhungen.

30.1.76 Die Initiative zur gerechten Steuerverteilung gibt auf gelbem, BVG ähnlichem, Plakat Tips zum Schwarzfahren.U-Bahnen tragen die frohe Kunde durch Berlins Landen.

19.2. Leider werden zwei Genossen beim Plakatkleben am Zoo festgenommen.

14.2. BVG fete im Drugstore.Plötzlicher Abbruch und Festnahme einer Genossin beim Sprühen im Kleistpark Über Nacht sieht Berlin besser aus.

27.2. Demo gegen die Erhöhung.Mollies,Steine und kleine Straßenschlacht. Die Schüler sind ziemlich überrascht.Sie werden auf der Demo am 1.März vermißt.

28.2. KBW und
29.2. KPD halten kleine Extrademos ab. Aber vergebens die Fahrpreise werden nicht zurückgenommem.Beide Parteien steigen aus.

1.März 76 Demo zum Kranzlereck (?),Kniefall des KBW vorm Staat:Ihr habt gewonnen aber trotzdem.Bei 1200 Leuten und Einkreisung durch die Bullen ziemliche Machtlosigkeit. Nach nicht so gut abgechecktem Putzmachen, Rache der Bullen,27 Festnahmen.Nachts Anschläge auf Automaten und BVG Inventar.

2,3. Die rechtsradikale Presse BZ stellt mit sichtlicher Erleichterung fest. **dass der widerstand noch nicht so grosse kreise erfasst hat.**

Wir fragen uns warum,hören wir doch täglich,Tariferhöhungen des Senats sind scheiße,aber was dagegen machen.Wenn wir die Leute richtig verstanden haben,fehlt ihnen die Perspektive sich zu wehren.Nun ist das Öffentliche Verkehrsmittel eine Domäne leicht zu praktizierbarem Widerstand:dem Schwarzfahren.

Maretz (45),17 Jahre bei der BVG."Bei der letzten Erhöhung März 72 hatte ich Fahrgäste,die überhaupt nicht zahlen wollten.Diesmal war es anders."

Anfang März. PUW Sendung zum Thema Schwarzfahren.

4.3. Übler Hetzartikel im Tsp. über angebliche Treffs von Militanten im Drugstore.Drohung von Staatsseite führt zur wahren Abgrenzungsflut.(Für ein sauberes Info, Neurotische Krawallbrüder zerstören den unaufhaltsamen Vormarsch der friedlichen Spontilinken)!

28.3. In mehreren Stadtteilen tauchen Flugblätter,mit dem Kopf der BVG Informationsschrift,auf,die Tips zum sicheren Schwarzfahren geben.

Soweit so gut,aber noch sind wir nicht zu Ende.Wir wollen nochmal anhand einiger bisheriger Erfahrungen zum Thema,Gewalt uns äußern,damit nicht alle Infoleser glauben,die Diskussion ist zu Ende,die fängt jetzt erst an!!

Wenn im Info Gruppen aus verschiedensten Arbeutszusammenhängen schreiben,so ist klar: Überall existieren nicht gleiche Kampfbedingungen,z.B. GEW und Großbetrieb.Einerseits ist das Bewußtsein der Leute unter denen wir arbeiten sehr unterschiedlich anderererseits sind aber auch die Bedingungen,die das jeweilige Arbeitsfeld uns vorgibt, der Art,daß sie z.B. nur ein Vorgehen auf der Basis von Resolutionen,ohnmächtigen Demos etc. wie bei Berufsverboten,erlauben. Wir meinen damit,wir kommen in unterschiedliche Zusammenhänge, in denen wir auf verschieden stark politisierte Leute treffen und davon auch wieder der Wille,sich zu widersetzen, abhängt.Weiterhin gibt die Struktur des Arbeitsfeldes die Bedingungen des Kampfes.So kann man,frau im Betrieb wohl nur langfristige Perspektiven verfolgen im Hinblick auf die Einigkeit der Arbeitenden. Generell XXXXX behaupten wir,je kleiner und vertrauter die jenigen sind mit denen wir zusammen arbeiten,um so schwieriger wird das Vorgehen weniger.Anders jedoch beim Fahrpreiskampf.Hier sind wir unter einer ständig sich verändernden Ansammlung Menschen,der einzelne wird zum flüchtigen Eindruck,also so gut wie anonym.Der Schutz vergrößert sich dadurch.Flugblattverteilen in der U-Bahn ist gefahrloser,als vorm Betrieb,wer ist schon beim Automaten bearbeiten gekrallt worden.Deshalb ist der Kampf gegen die BVG auch militanter.

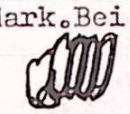
Hierauf haben nun sehr viele Genossen mit ängstlicher Ablehnung reagiert,

Warum sollte es nicht weiter propagiert werden,auch mit so unpopulären Mitteln wie Automaten geraderücken.Den zerstörten Automaten weint keiner nach,freut sich auch kein Mensch über das Fließband.

Ist esdoch so,daß wirkliche Erfolge gewaltsam errungen worden sind.Das heißt nicht inder Währung von zerstörtem denken oder nur militantem Vorgehen,aber militantes Vorgehen ist ein Mittel,nicht die Welt,das wir gerade heute ,wo die staatlichen Einschüchterungsmaßnahmen zunehmen,nicht aus der Hand geben dürfen.Genossen,so unreflektiert und verschreckt wie die Abgrenzungsartikel gelaufen sind,dürfen einfach keine Ausein=

Ja interessant, kann man das auch anders sehen!

undersetzungen mehr stattfinden.Kritik hat unserem Anspruch nach solidarisch zu sein. Leute ,die was unternehmen sind keine Holzköppe,die überlegen sich auch was dabei. Wenn so unkonstruktive Scheiße ins Info kommt ,aus der einem nur noch völlige Ablehnung entgegen schlägt,dann wissen wir auch warum!Wir erwarten von zukünftigen Artikeln Solidarität.
Nun jedoch zu einem anderen Thema.Trotz vieler Bemühungen Geld aufzu treiben sind wir die BVG-Gruppen:Schlachtensee,Lübars Heiligensee usw. finanziell pleite.Eswäre toll wenn ihr uns damit unterstützen könnte ; das Plakat zum Schwarzfahren,erhältlich in den Buchläden der Innenstadt,kaufen sieht nicht schlecht aus und kostet lächerliche Mark.Bei uns soll's weiter gehen.



KÖLNER VOLKSBLATT

AUS EINER SELBSTDARSTELLUNG DES KÖLNER VOLKSBLATT

1. VolksBlatt äußerlich in Zahlen (März 76)

Auflage: monatlich rund 6.000
Verkauf: über 1000 Abonenten,Verkauf ca.4ooo
Förderer: ca.40 (5DM monatl.),20 (50DM monatl.)
Redaktionsgruppe: 30 - 50

2.Die Geschichte:Wie das VolksBlatt entstand

Seit Ende der 60er Jahre haben sich in Kölner Stadtteilen,Betrieben und vielen anderen Bereichen Initiativen, Gruppen und Vereine gebildet,die erkannte Probleme und Schwierigkeiten anpacken und selbst zu lösen versuchen.
... In den Jahren 1973/74 wurde der Versuch gemacht,die Verbindung zwischen den ungefähr 30 Initiativen,Gruppen und Vereinen herzustellen; damit sie sich näher kennenlernen,ihre Ziele diskutieren,gemeinsame Aktionen planen und sich der übrigen Bevölkerung besser bekanntmachen.Ende 73 veranstalteten sie einen Informationstag mit Ständen auf dem Neumarkt. Mit einem Sonderblatt "Kölner Bürgerinitiativen informieren" (Auflage 20.000) stellten die einzelnen Initiativen ihre Arbeit dar.
Anfang 74 entstand anläßlich der gewaltsamen Häuserräumung in Frankfurt ein zweites Sonderblatt:"Frankfurt auch in Köln" (20.000).Beide Sonderblätter kamen bei der Kölner Bevölkerung so gut an,zudem war das Bedürfnis der meisten Initiativen nach einem regelmäßigen Informationsblatt so groß,daß aus dem Sammeltreffen aller Initiativen (das wieder einschlief) eine neue Initiative erwuchs: die Arbeitsgruppe,die eine Kölner Monatszeitung plante und vorbereitete.Im Oktober und Dezember 74 erschienen zwei Versuchsnummern.Seit Januar 75 gibt es jetzt monatlich das "Kölner VolksBlatt".

3. Das Konzept: Was das VolksBlatt will

In der Geschichte der Zeitung zeigt sich schon das Konzept: das VolksBlatt will eine "Zeitung von unten" sein. Es berichtet davon,wie sich Komites,Initiativen,Gruppen zusammentun,um ihre Interessen gegen jede Art von Fremdbestimmung und Unterdrückung durchzusetzen.Ebenso beschreibt es die Lage der Bevölkerung und einzelner Menschen,die es erleben müssen,daß gegen ihre Interessen regiert und gewirtschaftet wird.Es will durch seine Berichte und Kommentare aufweisen,daß die,die regieren und herrschen in der Kommune,im Betrieb und anderswo mit ihrer Machtausübung in immer größere Schwierigkeiten geraten,wenn mehr und mehr Interessengruppen aus der Bevölkerung entstehen;wenn die einzelnen Initiativen Nachahmung finden;wenn also an allen Ecken und Enden die Bevölkerung sich organisiert,um selbst bestimmen zu können.
von daher gesehen kann und will das volksblatt kein parteiorgan sein oder sich irgendeiner bestimmten politischen organisation verschreiben. es berichtet wohl über initiativen und auseinandersetzungen, in den mitglieder politischer parteien mitwirken. dabei intressiert in erster linie die zielrichtung der initiativen, und nicht die frage, ob und welcher partei der eine oder andere mitarbeiter angehört.
das volksblatt will auch eine "lokalzeitung sein. einmal, weil es praktischer, überschaubarer und einfacher zu machen ist. aber im wesentlichen deshalb, weil die möglichkeit, an direkten interessen von betroffenen anzuknüpfen, nur da besteht, wo erfahrungen vorliegen, einer hat nur da ein wirkliches motiv, auf verhältnisse einzugehen und sie zu verändern, wo sie ihn betroffen machen, also im unmittelbaren arbeits- und lebensbereich, oder doch zumindest davon abgeleitet. so versuchen wir auch, gesellschaftlich wichtige aspekte wie etwa internationale solidarität immer mit tatsachen aus dem erleben- und erfahrensbereich unserer leser zu verbinden. beispielsweise an ausländer- u. gastarbeitergruppen in köln, an ansässigen firmen, di die am handel, waffenexport etc. beteiligt sind, an dritte-welt-veranstaltungen in köln, an besuchen von ausländern usf. wir haben bisher die erfahrung gemacht, daß man jedes thema in eine solche, lokal vermittelte beziehung mit den erfahrungen der leute bringen kann, man muß nur phantasie entwickeln und manchmal auch geduld haben, in einer formel ausgedrückt: in einer stadt wie köln sind tatsächlich alle probleme unserer gesellschaft vorhanden, man muß sie nur finden. (was für uns die stadt, zumal die großstadt, ist für andere die region).
das bisher beschriebene konzept orientiert sich im wesentlichen an vorstellungen wie kritik, auseinandersetzung, interessenwahrnehmen und so weiter. das ist naturgemäß in unserer gesellschaft meist negativ. hinzu kommt, daß leute und gruppen das bedürfnis zur artikulation dann erst haben, wenn sie eins aufs haupt bekommen, wir bemühen uns, dies in gewissen grenzen auszugleichen.
als erster durch die berichte über "volkserfolge" von initiativen, die sich erfolgreich durchsetzen konnten, dan durch berichte, reportagen über konstruktive und erfolgreiche etappen und arbeitsbereiche von gruppen, dazu eignet sich besonders die bildseite, die dies sinnlich anschaulicher vermitteln kann, das wichtigste aber in diesem zusammenhang ist der ständige versuch, in jedem bericht den moment der gegenwehr, des widerstands miteinzubeziehen, entweder wo es schon gruppen gibt, die dagegen kämpfen(adresse, tätigkeit etc.), denn die existent solchen widerstands allein ist schon ein moment der hoffnung. daß die verhältnisse verändert werden können. und wenn es keine solche initiative gibt, daß wir uns selbst möglichkeiten ausdenken, vorschlagen. wir kennzeichnen dies immer mit dem dicken scharzen punkt, um anzuzeigen, hier an dieser stelle ist was losm hier kann man sich einschalten, mitmachen. dies ist vielleicht das wichtigste überhaupt, was uns von anderen auch kritischen blättern unterscheidet, die oft zar wahr, aber schrecklich deprimierend zu lesen sind.

(GEHT WEITER)

FREIHEIT für den GEFANGENENRAT FRANKFURT
AUF BAU des GEFANGENENRATS WESTBERLIN

Die Knastarbeit der letzten Jahre war wenig effektiv und blieb stets ohne grössere Basis in den Knästen und draussen.
Die mit der Knastarbeit beschäftigten Gruppen draussen kamen über zumeist isolierte Einzelaktionen nie hinaus, weil zwischen ihnen keine Einigkeit hergestellt und kein gemeinsames Konzept gefunden werden konnte.
Auch im Knast konnte eine engere und langfristigere Zusammenarbeit nicht erreicht werden, weil dort die Zersplitterungen in politische Interessengruppen ebenso vorhanden waren wie draussen. Unter diesen Umständen war der Großteil der Gefangenen -von spontanen Aktionen einmal abgesehen- nicht bereit, den Kampf gegen Unterdrückung und Repression aufzunehmen.
Die apolitische Einstellung und die Angst vor politischem Mißbrauch (K-Gruppen) spielte dabei eine nicht unerhebliche Rolle.
Aufgrund dieser Erfahrungswerte besteht bei den Gefangenen das echte Bedürfnis nach einer politischen Organisation, in der sie in Verbindung mit den knastarbeitenden Genossen draussen ihre Interessen und Forderungen vertreten und gemeinsam durchsetzen können.
Die einzige Organisation in der BRD und Westberlin, die den Vorstellungen der Gefangenen entspricht, ist der GEFANGENENRAT FRANKFURT.
Das Konzept des Gefangenenrats Frankfurt war es, in allen grösseren Städten autonome Gefangenenräte zu bilden. Durch die Kriminalisierung vereinzelter G nossen des Gefangenenrats und weil schwerwiegende Fehler gemacht wurden, konnten diese Vorstellungen bisher nicht verwirklicht werden.

Bevor nun der GEFANGENENRAT BERLIN gegründet wird, muß oder sollte der Rest Gefangenenrats Frankfurt von uns finanziell (Büromiete usw.) und gegebenenfalls auch personell unterstützt und für die Freilassung der inhaftierten Genossen gekämpft werden.
Wir brauchen die Erfahrungen und Kenntnisse des Gefangenenrats Frankfurt - der Gefangenenrat Frankfurt m u ß weiterbestehen. Warum?

-Der Gefangenenrat Frankfurt ist in allen Knästen die bekannteste Gefangenenvertretung. In seiner Arbeit -Aufdeckung und Veröffentlichungen der Schweinereien in den Knästen (z.B. Mannheimer Skandal) geht er am meisten von den Interessen der Gefangenen aus. Durch die Verhaftungen sollte diese effektiv arbeitende Gruppe zerschlagen werden.
-Die Freilassung der Genossen des Gefangenenrats Frankfurt muß erkämpft werden, weil das eine (vorläufige) Legalisierung des Gefangenenrats Frankfurt und der gleich oder ähnlich motiviert arbeitenden Gruppen bedeuten würde.

Deshalb:

-Beteiligt euch an einer Kampagne für die Freilassung der gefangenen Genossen des GEFANGENENRATS FRANKFURT.

-Unterstützt den und beteiligt euch am Aufbau des GEFANGENENRATS BERLIN.

Schafft 1, 2, 3, 4 .... viele Gefangenenräte!

FREIHEIT und GLÜCK!

Wer mitarbeiten will, kommt
jeden Montag 17 bis 19 Uhr
ins Soz.Zentrum, Berlin 21, Stephanstr. 60
(Fabrikgeb.), 1. Stock.

INITIATIVE für den AUFBAU DES
GEFANGENENRATS WEST-BERLIN

Kollektiv rote hilfe

1 berlin 21, stephanstr. 60 tel. 395 8o 83

TERMINE + ANZEIGEN:

knast-beratung: wer was wissen will/muß, wer schwierigkeiten u.probleme hat, wo angehörige, freunde und bekannte im knast sitzen
MONTAGS 17 - 19 Uhr
1-21, stephanstr. 60 -t.3
sozialistisches zentrum

mieter-beratung: DONNERSTAGS 17 - 19 Uhr

handwerks-kollektiv: macht elektroinstallationen, maler-, renovierungs- und klempnerarbeiten.

aufbei einer medizinischen beratung: FREITAGS 20 Uhr
wir brauchen noch leute!

musikabend: in der zentrumskneipe
FREITAGS 20 Uhr

Am 17.4. alle Getränke 1,00 DM in der Linde in Charlottenburg Sophie - Charlotten - Str.
P.S. Ich glaube, die haben sich n für's Tommy-Haus gespendet!

Fortsetzung des GESPRÄCHS mit JOHANNES aus "Schwuchtel" Nr. 1

SCHWUCHTEL: Hat dich die Lektüre des Onaniekapitels (Dannecker/Reiche) auch in deinen Onanierphantasien bereichert, etwa daß du dir homosexuelle Erlebnisse vorzustellen versuchtest oder hattest du schon füher homosexuelle Phantasien?

JOHANNES: Durch das Lesen selber nicht, aber ich erinnere mich an ein Poster 197o in KONKRET, wo ein nackter Mann abgebildet war. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit kam die Erinnerung daran wieder.Ich onanierte dann mit dem Bild dieses Mannes im Kopf.

SCHWUCHTEL: Wann wurdest du bei der Lektüre am gründlichsten verunsichert?

JOHANNES: Beim Kapitel über Analverkehr hatte ich ein bißchen Angst.

SCHWUCHTEL: Angst inwiefern?

JOHANNES: Erstmal wurde mir klar, daß ich einem echten Irrtum unterlag, denn ich hatte bis dahin immer gedacht,Analverkehr hat nichts mit Homosexualität zu tun.Ich dachte, das sei ein übler Schimpf, der über den Homosexuellen lastet, daß sie Analverkehr praktizieren; da ist ein Vorurteil zerbrochen.Dann hab' ich mir überlegt, wie ich denn dazu stehe.Ich weiß, daß ich ein ziemlich gutes Verhältnis zu meinem Arsch habe und weiß auch, daß ich es unheimlich gern habe, wenn man den streichelt.Die Dinge sind dann wieder hervorgekommen.

SCHWUCHTEL: Magst du es auch, direkt am Schließmuskel berührt zu werden?

JOHANNES: Ja, auch direkt am Schließmuskel.

SCHWUCHTEL: Aber mit Analverkehr hast du noch keine eigenen Erfahrungen?

JOHANNES: Nein.

SCHWUCHTEL: Auch dein Typ in Frankfurt hat in dich einzudringen versucht?Du sagtest, er hätte dich vergewaltigt.

JOHANNES: Nein, was er gemacht hat, er hat mich geküßt; die Schleimhaut war für ihn halt ziemlich wichtig.Das hab' ich da erfahren, aber er hat es nicht versucht.Er hatte unheimliche Schwierigkeiten mir gegenüber, denn meine Paralyse hat sich auch auf ihn übertragen.Wir haben dabei nichts geredet und so hat er durch gewisse Handlungen versucht, mich in Erregung zu versetzen.

SCHWUCHTEL: Kannst du vielleicht schildern, wie sich die Verarbeitung deines neuen Wissens über männliches Sexualverhalten in deinen Träumen und Phantasien ausdrückte.Ob es dich neugierig machte, eigene schwule Erfahrungen zu machen, deinen eigenen Körper anders zu erleben.

JOHANNES: Es hat schon Neugierde provoziert. Ich hab' einmal eine ganze Nacht gesessen und gelesen und bin dann auch mit allerlei Dingen im Kopf eingeschlafen.Ich hab' das Buch auch anderen Leuten empfohlen und hatte auch ein großes Bedürfnis, darüber zu reden.Daß sich das nicht realisiert hat, lag an etwas anderem. Wichtig ist, unter welchen **psychischen** Bedingungen ich es gelesen habe.Normalerweise lese ich ja andere wissenschaftliche Abhandlungen. Daß ich dieses wissenschaftliche Buch nicht 'wissenschaftlich' gelesen hab', liegt an den psychischen Voraussetzungen, mit denen ich da rangegangen bin, d.h. der Erfahrungshintergrund hier in der Wohngemeinschaft.Was ich gut finde, ist, daß dieses Buch es mir schwer machte, es wissenschaftlich zu lesen, denn die Distanz, die ich bräuchte, um es gewissermaßen verselbstständigt zu lesen, wird durchbrochen.

SCHWUCHTEL: Hat sich dein emotionales Verhältnis zu Schwulen und zu Männern verändert?Speziell mit Männern in den Gruppen, in denen du jetzt arbeitest? Siehst du die jetzt anders?

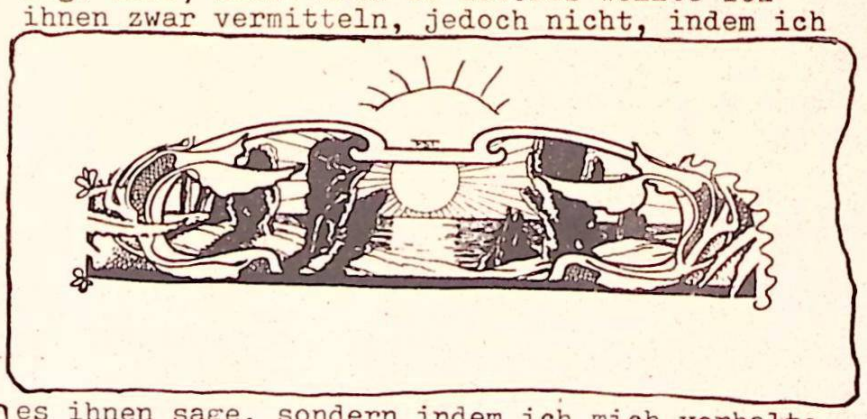
JOHANNES: Ja, ich möchte sagen, das liegt nicht alles an dem Buch.Ich hab' dann weitergelesen - ich las Genet.Ich fand auch einige Männer, mit denen ich ein bißchen darüber reden konnte.Aber generell kann ich feststellen, daß ich mir selber gegenüber sicherer wurde.Das Buch hat mich in gewisser Weise auch erleichtert und zwar, weil ich darin bestimmte Punkte fand, die mit mir selber zu tun haben.Die beeindruckenden Zahlen der Arbeit und ihre Analyse führen dazu, daß man die Vorstellung von Abnormität ein bißchen verliert.Ich habe nicht mehr das Gefühl, daß, wenn ich schwul wäre, was wirklich noch ein Problem ist, und ich was mit Männern mache, ich dann abnorm wäre.

SCHWUCHTEL: Mit Schwulen selbst hast du über das Buch und über dich nicht gesprochen?

JOHANNES: Nein.

SCHWUCHTEL: Wie konntest du dich Schwulen gegenüber verhalten, nachdem du dich mit dir selber und der Homosexualität stärker auseinandergesetzt hast?

JOHANNES: Ich hatte das Bedürfnis, ihnen mitzuteilen, daß ich in einer Entwicklung drinstecke, wo ich mit ihnen etwas besser umgehen kann.Oder mit mir selber besser umgehen kann, was dann heißt, daß ich mit ihnen besser umgehen kann.Das ist denen aber nie deutlich geworden. Ich wollte ihnen klar machen, daß das, was ich vorhin zu meinen Ängsten Schwulen gegenüber gesagt habe, nicht mehr so ist.Das wollte ich ihnen zwar vermitteln, jedoch nicht, indem ich



es ihnen sage, sondern indem ich mich verhalte. Ich hab' dann auch versucht, mich ihnen öffentlich gegenüber zu verhalten.Sei es, daß ich im Beach-In vor zweitausend Leuten vorne auf der Rampe saß und mit denen geblödelt habe und streckenweise auch Schiß hatte, daß da unten irgendeiner sitzen könnte, der mich identifiziert. Ich hatte das Gefühl, ich könnte jetzt Partei ergreifen.

AUF, AUF, INS GLOTTERTAL..... !!

AN ZEIGEN Anzeigen

südamerika - wer fährt im sommer nach peru oder in die richtung und hat interesse an ein einem informationsaustausch oder an der planung einer gemeinsamen reise. telefon 244157 til

****

suche zimmer in wg, in der man auch musikalisch was machen kann.
verkaufe 2 sonics-boxen je 30 watt stck, dm 200,- tel 6235566(spät abends) heinz.

****

mache ab sofort urlaubsvetretung, gerne in kindergarten, kinderladen, private kinderbetreuung(gerlernte erzieherin, 25j.) oder in kneipe, gärtnerei, als verkäuferin od. ähnl.- außerdem elektrischer badeofeneinsatz zu verkaufen. tel. 3312262 nach 17.00 heidi

****

ente, bj. 69, tüv 3/77, 16ps, vb. 1000,- tel. 685 25 12

****

wer kann an meinem R4 die kupplung reparieren das getriebe habe ich schon ausgebaut, beim rest blicke ich aber nicht mehr durch. tel. 782 24 92 klaus

****

suche zimmer in wg bei leuten. bin 25, stud. tel. 461 1649 bodo

****

abenteurspielplatz i. wilmersdorf sucht sozialarbeitrberufpraktikantin und eine honorarkraft (f. ca. 3 nachmittage i.d. woche und ca. 450dm i.monat) jürgen 877 269

****

ich suche platz in frauen wg. möglichst berufstätige frauen, die noch nicht so lange zusammen wohnen in kreuzberg o. neukölln oder frauen, die gerade planen, zusammen zu wohnen tel. 6932631 mi. u. do ab 19uhr monika.

****

WALDE 81 sucht: frau oder mann mit einem kind (4-11j.), eigentlich sofort. möglichst beruf. unser haus ist immer noch riesig, neulinge seien gewarnt vor reichlich 12 erw.4 ki essen+miete/sonstiges steigend: 350,- 2 zi. frei. zahlreiche gemeinschaftseinrichtungen. das ganze sanierungsgeschädigt. zu den derzeit wohnenden: hält die krise weiter an, so können wir am 1.mai als arbeitslosenkollektiv kreuzberg demonstrieren(also bitte keine neuen) - sonst: am sonntag abend sitzen wir und beraten, was zu tun ist. anrufen: 612 65 41 (länger klingeln lassen wir müssen immer erst diskutieren, wer rangeht!!!!

****

information vom SJSZ

wir suchen dringend noch mitarbeiter für unsere kindergruppe im sjsz. leute mit viel geduld, energie und zeit, allerdings keine, die in k-gruppen organisiert sind. wenn ihr lust habt, mit kindern zu arbeiten, dann kommt mal am dienstag, dem 20.4. um 18.30 uhr vorbei, um euch näher zu informieren. wenn ihr keine zeit habt, ruft an unter tel.: 306 25 61
adr.: schöneberger jungarbeiter und schülerzentrum 1/62 belziger str.4-6 (u-kleistpark)

.....

student sucht platz im wg. 6122749 wolfgang

.....

suche zimmer in (frauen-)wg.
studentin (sozialarbeit) 25 j.
uschi tel. 6935912

.....

undogmatischer kinderladen mit fester bezugsperson und laden sucht noch mehrere mädchen um 3j. für die grössere gruppe. tel. 3422908 laden od. 8866398 marion

.....

suche mfg für mi 14.4. nach stuttgart (tuttlingen). bkb hans-dieter tel.3065572

.....

welche(r) frau/mann + kind (ca.3-5j.) hat lust, mit uns (4 erw.-3 ki.) vom 15.-20.4. in den bayer. wald zu fahren; billiges haus vorhanden. 3963985 (abends)

.....

verkaufe vw 1200 bauj. 64/65 tüv 8/76 u. neuwertiger dreiflammiger gasherd tel. 2153575

.....

Die Lisa?? wünscht der Elisabeth zum Geburtstag alles Gute;außerdem war's schön am Samstag..

****

A grüßt B - in HD

****

Lisa wünscht,daß Elmar und Andy immer noch zwei Zimmer in einer WG suchen.
Tel.306 85 34 oder 854 39 44

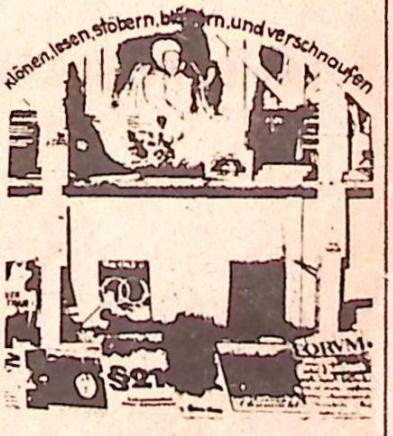
Suche Karteikasten
Für 10,5 x 14,5 cm
Karten Tel: 2154605

.....

stelle 3/4 tag fuer ausgebildeten erzieher ab mai frei,kinder zw. 6-8j. T: 786 38 69

.....

frauenbuchladen



1/61, Yorckstraße 22, Bus 19
Mo. - Fr. 15.00 - 18.30, Sa. 10.00 - 14.00
Tel.: 030/251 59 10

Gebet gegen Sexualerziehung

MÜNCHEN. 21. März (dpa). Eineinhalb Stunden beteten etwa 200 Katholiken am Wochenende in der abendlichen Kälte vor dem bayerischen Kultusministerium in München um die Abschaffung der Sexualerziehung in den Schulen. Wie die Initiatoren der Kundgebung aus Dorfen bei Wolfratshausen (Oberbayern) und aus Oberroning bei Landshut an der Isar (Niederbayern) mitteilten, sollten die Verantwortlichen durch die Gebete zur Einsicht gebracht werden, „welche Schädigung und Gefährdung für die Kinder von der Schul-Sexualerziehung ausgeht".

Achtung! Achtung! Achtung! Achtung! Achtung!

WICHTIG!!!WICHTIG!!!WICHTIG!!!
für ein frauenfest am ersten mai wird noch dringend eine band oder ähnliches gesucht! bitte melden tel: 213 28 23 (Musikgruppe)

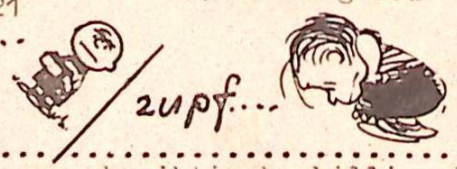
suche eine frau oder einen typ der/die mir gegen geld blues und jazz auf dem klavier beibringt, klass. klavierspielen kann ich schon tel. 215 4409 sabine

.....

frau sucht unternehmungslustige wg, am liebsten würde ich mit frauen aus der frauenbeweg. zusammenziehen, schreibt an madeleine oppolt, 1/20, pillwitzer weg 8

.....

suche mfg nach den haag, an fang mai tel. 618 4721



.....

suchen schreibti chm billige holz u. lampenschirme, stroh oder draht. er weiß einen duften job, möglichst halbtags u. viel geld tel. 652 55 46

.....

ENDE